

# Nachhaltigkeitsbericht 2024



**AD** **ANDREAS DOLEZAL**  
MORE THAN JUST COMPLIANCE

**C** **certified**  
SUSTAINABILITY  
MANAGEMENT EXPERT

## Medieninhaber und Herausgeber

Andreas Dolezal | MORE THAN JUST COMPLIANCE  
Unternehmensberater, *Certified Sustainability Management Expert*  
Skodagasse 3/10, 1080 Wien

Web: [www.andreasdolezal.at](http://www.andreasdolezal.at)

Web: [www.sustainable-entrepreneur.at](http://www.sustainable-entrepreneur.at)

Mail: [consulting@andreasdolezal.at](mailto:consulting@andreasdolezal.at)

Mail: [a.dolezal@sustainable-entrepreneur.at](mailto:a.dolezal@sustainable-entrepreneur.at)

Alle Rechte vorbehalten. Das Dokument, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Medieninhabers ist unzulässig. Dies gilt insbesondere für das elektronische oder sonstige Vervielfältigen, Übersetzen, Verbreiten und öffentlich zugänglich machen.

Im Sinne der besseren Lesbarkeit wird entweder die männliche oder die weibliche Form von personenbezogenen Wörtern gewählt. Damit wird keinesfalls das jeweils andere Geschlecht benachteiligt. Alle Geschlechter mögen sich von den Inhalten dieses Handbuchs gleichermaßen angesprochen fühlen.

Dieser Bericht liegt ausschließlich in elektronischer Form vor.

Feedback und Anregungen zu diesem Nachhaltigkeitsbericht senden Sie bitte per E-Mail an Andreas Dolezal ([consulting@andreasdolezal.at](mailto:consulting@andreasdolezal.at)).

April 2025 | V 1.0 | © 2025 Andreas Dolezal

## Inhalt

Vorwort.....	5
<b>Nachhaltigkeit im Wandel .....</b>	<b>7</b>
Persönliche Entwicklung.....	8
Gesetzliche & wirksame Nachhaltigkeit.....	9
Grüner Deal bekommt Gegenwind.....	10
Nachhaltigkeit neu denken.....	11
<b>Unternehmen Andreas Dolezal .....</b>	<b>13</b>
Geschäftsfelder Compliance & AML.....	14
Geschäftsfeld Nachhaltigkeit.....	16
Geschäftsfeld „Business Angel“.....	19
Geschäftsfeld Autorentätigkeit.....	20
Fazit Geschäftstätigkeit.....	21
<b>Nachhaltiges Leitbild.....</b>	<b>22</b>
Meine Verantwortung.....	24
<b>Der CO<sub>2</sub>- Handabdruck .....</b>	<b>29</b>
Handabdruck vs. Fußabdruck .....	31
<b>Nachhaltige Basismerkmale .....</b>	<b>33</b>
Nachhaltiges Unternehmensleitbild.....	34
Freiwilliger Nachhaltigkeitsbericht .....	35
Stakeholderanalyse .....	36
Wesentlichkeitsanalyse .....	42
Ausschlusskriterien .....	47
Management von Klimarisiken.....	48
Transitionsrisiken.....	50
<b>Nachhaltige Unternehmensführung.....</b>	<b>51</b>
Struktur und Organisation .....	52
Rechtskonformität .....	53
Steuern und Abgaben.....	53
Verbindlichkeiten und Förderungen.....	54
Korruptionsbekämpfung .....	55
Information zu Dienstleistungen.....	55
Qualitäts- und Zukunftsmanagement .....	57
Faire Geschäftspraktiken .....	61
Aus- und Weiterbildung.....	61
Nachhaltiges Beschaffungswesen.....	62
Gesundheit und Work-Leisure-Balance .....	65
Mitwirken in Interessenvertretungen.....	66
Anregungen, Lob und Kritik.....	67
Datenschutz und IT-Sicherheit .....	67

Erfolgsgeschichten .....	68
<b>Ökologische Maßnahmen .....</b>	<b>69</b>
Müll trennen, reduzieren, entsorgen .....	70
Strom- und Energieverbrauch .....	70
Wasser sparen und Wasserverbrauch .....	72
Raumklima .....	73
Lange Nutzungsdauer .....	74
Verbrauchsmaterial .....	75
Biodiversität.....	77
Nachhaltiges Event-Management.....	77
Treibhausgas-Emissionen.....	78
<b>Mobilität &amp; Reisen .....</b>	<b>80</b>
Umweltfreundliche Mobilität.....	81
Geschäftsreisen .....	82
Umweltfreundliche Fahrzeuge .....	83
Lange Nutzungsdauer von Fahrzeugen .....	86
Öffentliche Verkehrsanbindung.....	86
<b>Gesellschaft.....</b>	<b>87</b>
Förderung lokaler Betriebe .....	88
Barrierefreiheit.....	88
Gesundheitsförderung .....	89
Förderung von Nachhaltigkeit.....	89
Soziales Engagement .....	90
Soziales „Investment“ .....	91

## Vorwort

---

Liebe nachhaltig interessierte Leserin!

Lieber nachhaltig interessierter Leser!

Ich freue mich, dass Sie einen Blick in meinen Nachhaltigkeitsbericht 2024, den zweiten nach 2022, werfen.

Für ein Ein-Personen-Unternehmen aus dem Dienstleistungssektor gestaltet sich dieser Bericht sehr umfangreich, dessen bin ich mir bewusst. Vielleicht fragen Sie sich, warum ich mir diese Arbeit als kleiner Unternehmer antue. Ganz einfach, weil ich als zertifizierter Nachhaltigkeitsmanager mit gutem Beispiel vorangehen möchte.

Mir ist klar, dass nur ganz wenige kleine Unternehmerinnen und Unternehmer die Motivation aufbringen werden, so einen umfassenden Bericht zu erstellen. Ich möchte trotzdem aufzeigen, dass auch wir kleine Unternehmer im beruflichen wie privaten Alltag aktiv und wirksam zur Nachhaltigkeit beitragen können. Denn auch viele kleine Aktivitäten können in Summe große Wirkung erzeugen.

Betrachten Sie meinen Nachhaltigkeitsbericht, der sich auch an internationalen Standards orientiert, gerne als Vorlage oder Anleitung für Ihren eigenen (schlankeren) Nachhaltigkeitsbericht. Nehmen Sie sich jene Ideen und Anregungen heraus, die für Sie und Ihr Unternehmen relevant sind.



Lassen Sie sich durch den Umfang dieses Nachhaltigkeitsberichts bitte nicht davon abschrecken, auch über Ihre nachhaltigen Maßnahmen zu berichten bzw. zu kommunizieren. Kommunikation ist ein wesentlicher Baustein von Nachhaltigkeit.

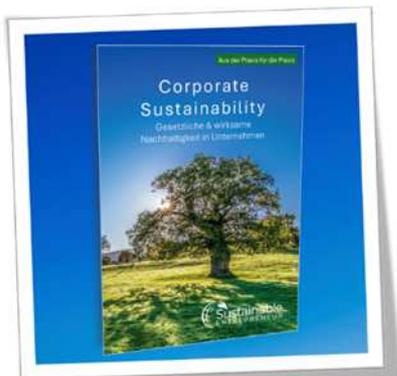
Mittlerweile gibt es normierte Berichtstandards der EU mit so klangvollen Namen wie „European Sustainability Reporting Standard“, kurz ESRS, und „Voluntary Sustainability Reporting Standard for non-listed Small and Medium Enterprises“, kurz VSME. Daran orientiere ich mich mit meinem Nachhaltigkeitsbericht nur peripher. Zumal Ende 2024 auch die EU-Kommission zugegeben hat, dass insbesondere der ESRS-Standard mit etwa 1.200 (!) Datenpunkten weit übers Ziel hinausschießt.

Dringend notwendige Vereinfachungen wurden Ende 2024 angekündigt. Noch ist nicht absehbar, zu welchen Vereinfachungen es tatsächlich kommt. Deshalb, und weil es mittlerweile dutzende verschiedene (Check-)Listen, ESG-Fragebögen, Kriterienkataloge usw.

gibt (in deren Vielfalt man sich verlieren kann), referenziere ich nicht mehr auf solche Standards. Auch deshalb, weil manche im Alltag sinnvolle und gleichzeitig wirksame Maßnahmen, die ich umsetze, in solchen Standards gar nicht vorkommen.

Falls Sie eventuell auf den Geschmack kommen und ebenfalls einen (schlanken) Nachhaltigkeitsbericht für sich und Ihr Unternehmen erstellen möchten, dann stehe ich Ihnen gerne begleitend zur Seite. Schreiben Sie mir einfach eine unverbindliche Nachricht an [consulting@andreasdolezal.at](mailto:consulting@andreasdolezal.at)! Es gibt für das Erstellen eines Nachhaltigkeitsberichts übrigens Förderungen bzw. Kofinanzierungen in fast allen Bundesländern.

Ich hoffe, Sie finden in meinem Nachhaltigkeitsbericht 2024 ein paar Anregungen und Ideen, die Sie in Ihren Betrieb übernehmen können. Falls ich Sie hinsichtlich nachhaltiger Aktivitäten, von denen viele je nach Unternehmensgröße und Branche tatsächlich geldwert sein können, auf den Geschmack bringen kann, dann stehe ich Ihnen natürlich sehr gerne als Berater zur Seite.



Gerne sende ich Ihnen auch ein kostenloses Exemplar meines Buches „Corporate Sustainability – Gesetzliche & wirksame Nachhaltigkeit in Unternehmen“ zu! Eine kurze Nachricht per E-Mail reicht.

In diesem Sinne freue ich mich über jedes Feedback zu diesem Nachhaltigkeitsbericht an [consulting@andreasdolezal.at](mailto:consulting@andreasdolezal.at) und wünsche Ihnen viel Spaß und Wissensgewinn beim Lesen!

Ihr

Andreas Dolezal

April 2025

# Nachhaltigkeit im Wandel

Zwei Jahre ist es her, dass ich meinen ersten Nachhaltigkeitsbericht geschrieben und veröffentlicht habe. Zahlreiche abgeschlossene „grüne“ Projekte und viele gewonnene Erfahrungen machen die Jahre 2023 und 2024 zu den erfolgreichsten und lehrreichsten meiner Karriere als Unternehmensberater und *Certified Sustainability Management Expert*. Und zu den intensivsten. Zeit für einen Rückblick und Ausblick.

1

## Persönliche Entwicklung

---

„Wer aufhört, besser zu werden, hat aufgehört, gut zu sein“, heißt es zurecht. Getreu diesem Motto war ich auch 2023 und 2024 neugierig, offen, innovativ, zielstrebig, engagiert, aktiv, kommunikativ und wissbegierig. Die Freude an meiner Tätigkeit als Experte für Finanzdienstleistung, Geldwäsche-Prävention und nachhaltige Entwicklung sowie meine langjährigen und neuen Beratungskunden machten es möglich, dass die beiden Jahre zu den erfolgreichsten meiner Unternehmensberater-Karriere zählen. Und das heißt nicht nur, dass ich betriebswirtschaftlich erfolgreich war, sondern auch persönlich sowie im Sinne von Klima, Umwelt und Gesellschaft.



Ich bin in der glücklichen Situation, dass ich zwischen Beruf und Freizeit nicht streng trennen muss, sondern beides ideal verbinden kann. Auch, weil Kunden zu Freunden geworden sind und Freunde zu Kunden. So macht arbeiten richtig Spaß!

Ich lehne den viel strapazierten Begriff „Work-Life-Balance“ ab. Wenn mir mein Beruf keinen Spaß machen würde, könnte ich den Frust auch mit noch so viel Freizeit nicht kompensieren. Aber ich kann verstehen, dass viele arbeitende Menschen aus unterschiedlichen Gründen streng zwischen Arbeit und Freizeit trennen. Mir ist jedoch die ausgewogene Mischung von beidem viel sympathischer.

Zeit ist nach wie vor das wertvollste Gut, das ich habe. Ein paar verlorene Euro kann ich zurückverdienen, aber vergeudete Zeit ist für immer verloren. Das hat mir ein Todesfall in der engsten Familie Anfang 2023 leider schmerzhaft vor Augen geführt. 2023 war daher das Jahr, in dem ich – beruflich ebenso wie privat – noch konsequenter begonnen habe, darauf zu achten, dass ich meine Zeit nachhaltig sinnvoll nutze.

Mit Dingen, die für niemanden einen erkennbaren Nutzen haben – und davon gibt es auch in der „grünen“ Regulatorik einige –, verschwende ich keine Zeit mehr. Demzufolge habe ich mich beispielsweise nicht mit den ausufernden Standards zur Nachhaltigkeitsberichterstattung, bekannt als CSRD und ESRS, beschäftigt. Die Ende 2024 angekündigten deutlichen Vereinfachungen zahlreicher Bürokratie-Monster bestätigen, dass es besser war, die Zeit sinnvoller und wirksamer zu nutzen.

## Gesetzliche & wirksame Nachhaltigkeit

---

Was sich 2022 schon abzeichnete, hat sich in den Jahren 2023 und 2024 fortgesetzt: Die Schere zwischen gesetzlicher und wirksamer Nachhaltigkeit ging immer weiter auf. Aus den ursprünglich 29 Seiten des Grünen Deals sind viele tausend Seiten Gesetzestext geworden. Der echte, wirksame Nutzen für Klima, Umwelt und Gesellschaft fiel zunehmend zurück hinter enormer Bürokratie. Nachhaltigkeit, Taxonomie, Nachhaltigkeitsbericht, Lieferkette und noch viele weitere Begriffe sind bei Unternehmerinnen und Unternehmern zu Reizwörtern geworden.

Als Nachhaltigkeitsmanager habe ich begonnen, zwischen gesetzlicher und wirksamer Nachhaltigkeit zu unterscheiden. Denn lange nicht jede gesetzliche Bestimmung erzeugt auch wirksamen Nutzen für Klima, Umwelt und Gesellschaft. Ich konzentriere mich auf die wirksame Nachhaltigkeit. Dies auch, weil meine Zielgruppe kleine bis mittelgroße Unternehmen (bevorzugt Dienstleister, in Kooperation mit Kollegen auch produzierende Betriebe und Gemeinden) sind, die aufgrund gesetzlicher Schwellenwerte von zahlreichen gesetzlichen Bestimmungen nicht direkt betroffen sind.



Ich habe erkannt, dass Unternehmerinnen und Unternehmer viel offener für angemessene und tatsächlich wirksame Nachhaltigkeit sind als für die gesetzliche – zum Vorteil für Klima, Umwelt, Gesellschaft und meinen Erfolg als Berater.

So ist es mir gelungen, eine erfreuliche Anzahl an Kunden für die angemessene und gleichzeitig wirksame Nachhaltigkeit zu gewinnen und Projekte in mehreren Bundesländern erfolgreich zu begleiten und abzuschließen. Mehr dazu etwas später in diesem Bericht.

Bereits seit Anfang 2024 prophezeie ich Kunden und Fachkollegen, dass viele Bausteine der „grünen“ Regulatorik nicht so kommen werden wie sie von der EU geplant sind. Weil sie die Wirtschaft, die es ohnehin schon schwer genug hat, in vielerlei Hinsicht überfordert. In meinen Vorträgen habe ich damit fallweise grün gesinnte Teilnehmer – höflich gesagt – aus der Reserve gelockt. Ende 2024 bestätigte sich eine meiner Vorhersagen: die Anwendung der EU-Entwaldungsverordnung wurde um ein Jahr verschoben. Und das war erst der Anfang.

## Grüner Deal bekommt Gegenwind

---

Je mehr gesetzliche Bestimmungen der Grüne Deal im Hinblick auf das Erreichen des visionären EU-Klimaziels – Klimaneutralität bis 2050 – zu Tage förderte, desto größer wurde der Unmut der Wirtschaft. In wirtschaftlich und geopolitisch herausfordernden Zeiten schürten Bürokratie-Monster wie CSRD, ESRS, CSDDD & Co. den Widerstand der Wirtschaft. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen fühlten sich bei fortschreitendem Trickle Down-Effekt überfordert.

Es hat im Nachhinein betrachtet den Anschein, dass die Wahl des neuen US-Präsidenten der finale Kick (böse gesagt: Tritt in den Allerwertesten) war, den die Verantwortlichen auf EU-Ebene brauchten, um endlich zu realisieren, dass der eingeschlagene „grüne“ Pfad zwei massive Probleme mit sich bringt:

- Der nachhaltige Nutzen für Klima, Umwelt und Gesellschaft geht im Dickicht der „grünen“ Regulatorik zunehmend verloren.
- Die Wirtschaft wird in ohnehin schwierigen Zeiten von der „grünen“ Bürokratie erdrückt bzw. flüchtet davor aus der EU.



Ein befreundeter Rechtsanwalt bezeichnete mich, in Anspielung auf meine zutreffenden Vorhersagen, als Orakel. Am meisten freut mich aber nicht, dass ich augenscheinlich recht behalte, sondern dass die Bürokratie verliert und Klima, Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft wieder an Priorität gewinnen.

Schon Ende 2024 zeichnet sich ab, dass die EU vom Grünen Deal auf den Clean Industrial Deal umschwenken wird. Klimaaktivisten befürchten, dass dieser Schwenk und der angekündigte Bürokratieabbau dazu führen, dass Klima- und Umweltschutz abgeschafft werden. Das ist natürlich nicht der Fall. Die visionären Umweltziele der EU bleiben aufrecht. Nur der Weg dorthin findet (hoffentlich) zurück in die Realität.

All diese Entwicklungen haben mich im Herbst 2024 das Konzept „Wir müssen Nachhaltigkeit neu denken. Und kommunizieren.“ entwickeln lassen. Einen kleinen Einblick gewährt der folgende Abschnitt.

## Nachhaltigkeit neu denken

Je mehr sich der Grüne Deal in der Regulatorik verlor, desto mehr schwand sein Zuspruch in der breiten Wirtschaft. Je mehr kleine und mittlere Unternehmen von ihren großen Kunden in das komplexe Erfüllen von Taxonomie- und Berichtspflichten involviert wurden, desto mehr wuchsen Skepsis und Widerstand. Widerstand, wohlgerichtet, gegen die überhandnehmende Regulatorik und Zahlenfriedhöfe á la CSRD bzw. ESRS und nicht gegen nachhaltige Verantwortung. Spät, aber doch kündigte die EU-Kommission im Herbst 2024 Bürokratieabbau und Vereinfachungen an.



Im Rahmen eines Lehrgangs zur Nachhaltigkeitskommunikation, den ich absolviert habe, entwickelte ich das Konzept „**Wir müssen Nachhaltigkeit neu denken. Und kommunizieren.**“ Die Umsetzung gemeinsam mit Partnern ist für das Jahr 2025 geplant.

Die „grüne“ Regulatorik versucht, spitz formuliert, die Nachhaltigkeit in die Wirtschaft zu pressen. Insbesondere Klein(st)e und mittlere Unternehmen fühlen sich – inmitten von hartem Wettbewerb und schwierigem Marktumfeld – jedoch überfordert. Und übersehen die geldwerten Vorteile von Nachhaltigkeit. Vor lauter Bäumen sehen sie den Wald nicht mehr. Oder „grüner“ gesagt: Vor lauter Regularien übersehen sie die geldwerten Vorteile wirksamer Nachhaltigkeit.



Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen brauchen aber gar keine Gesetze, um nachhaltig verantwortlich und erfolgreich zu sein. „Innovativ, sparsam mit Ressourcen und wettbewerbsfähig zu sein, sind von Natur aus Kernelemente der Wirtschaft. Alleine um dies den Unternehmen ins Pflichtenheft zu schreiben, braucht es keinen Grünen Deal.“, habe ich im Sommer 2024 in einem Artikel für die Wochenzeitung Börsen-Kurier geschrieben.

Um noch mehr insbesondere kleine und mittlere Betriebe für das Thema Nachhaltigkeit zu gewinnen, müssen wir viel mehr aufzeigen, welche wirtschaftlichen Vorteile nachhaltig verantwortungsvolle Unternehmensführung ganz automatisch mit sich bringt. Wir brauchen einen neuen Mindset: Der (betriebs-)wirtschaftliche Nutzen muss verstärkt in die Nachhaltigkeit einziehen. Erkennen Unternehmen die Vorteile, braucht es keine ausufernde Regulatorik – dann gewinnt Nachhaltigkeit von ganz alleine mehr Bedeutung.

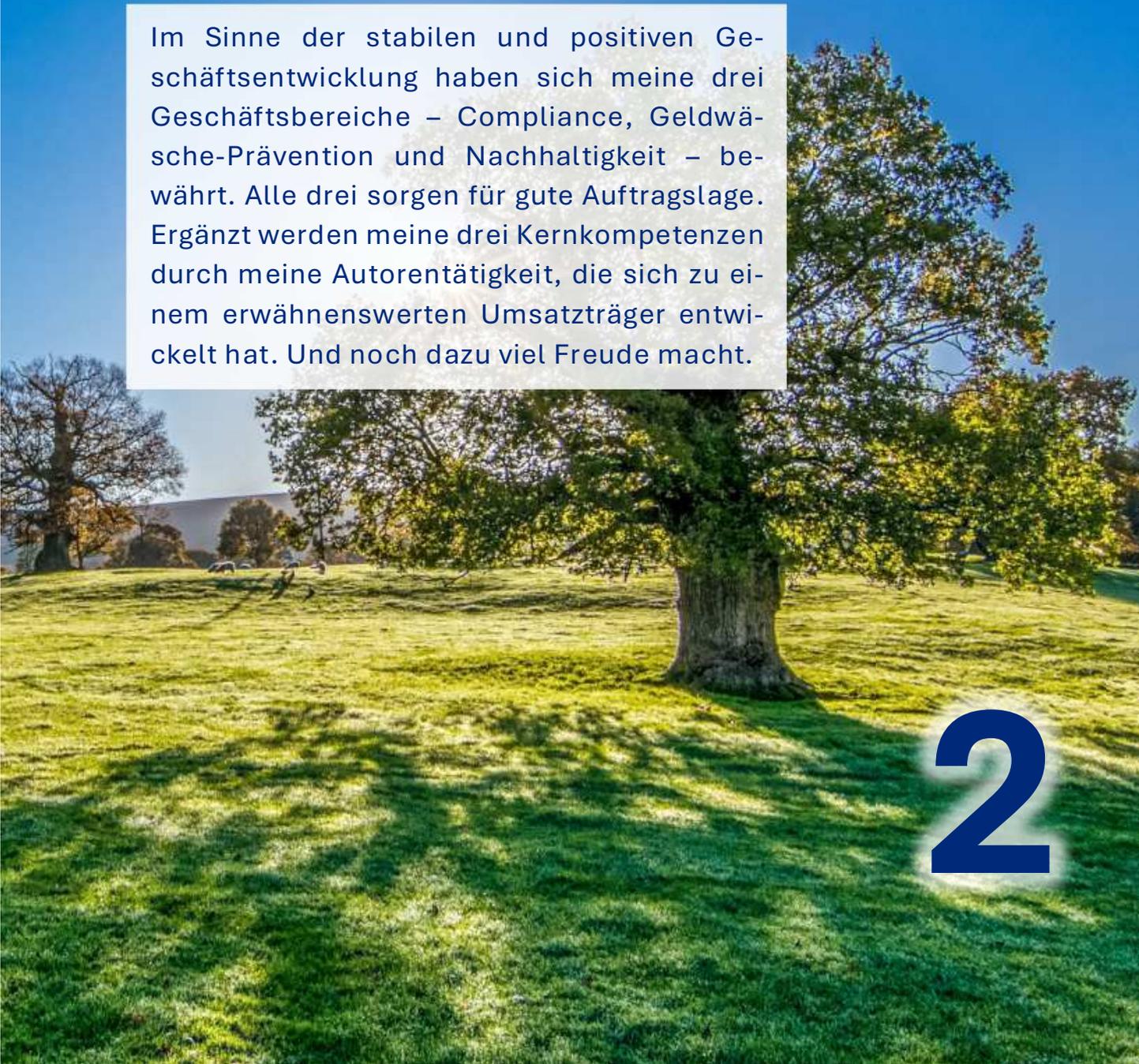


Kein Unternehmer soll mehr sagen: „Ich kann das Wort Nachhaltigkeit schon nicht mehr hören!“ Jeder Unternehmer soll erkennen: „Nachhaltigkeit spart bares Geld und macht mich langfristig wirtschaftlich erfolgreicher!“

Viele kleine Maßnahmen erzielen außerdem in Summe große Wirkung für Klima, Umwelt und Gesellschaft. Hier kommt das Modell des CO<sub>2</sub>-Handabdruck ins Spiel. Dieser zeigt, im Gegensatz zum CO<sub>2</sub>-Fußabdruck, das Vermehren von klimapositiven Handlungen einer Person oder Organisation, und bezieht dabei auch gesellschaftliche und soziale Aspekte vielschichtig ein. So sorgt der CO<sub>2</sub>-Handabdruck für Inspiration und Motivation, und wirkt gleichzeitig als Multiplikator für viele Gleichgesinnte. Mehr dazu etwas später bei meiner Arbeitsweise.

# Unternehmen Andreas Dolezal

Im Sinne der stabilen und positiven Geschäftsentwicklung haben sich meine drei Geschäftsbereiche – Compliance, Geldwäsche-Prävention und Nachhaltigkeit – bewährt. Alle drei sorgen für gute Auftragslage. Ergänzt werden meine drei Kernkompetenzen durch meine Autorentätigkeit, die sich zu einem erwähnenswerten Umsatzträger entwickelt hat. Und noch dazu viel Freude macht.



2

Der exakte Wortlaut meiner Gewerbeberechtigung lautet „Unternehmensberatung einschließlich der Unternehmensorganisation“ (GISA-Zahl 29530717, Entstehung: 01.04.2017). Mein Gewerbestandort als Ein-Personen-Unternehmen befindet sich in der Skodagasse 3/10, 1080 Wien. An dieser Adresse befindet sich auch mein Arbeitsplatz im Homeoffice.

Darüber hinaus verfüge ich auch noch über die Gewerbeberechtigung zur „Erzeugung von Lebensmitteln mit Ausnahme der reglementierten Nahrungsmittelerzeugung“. Viele Freunde und Kollegen erinnern sich an „Erikas Marmeladen“. In den Jahren 2023 und 2024 war ich jedoch aus zeitlichen Gründen nicht als Lebensmittelkleinproduzent tätig.

Ich hatte und habe weder angestellte noch freie Mitarbeiter, und habe auch in Zukunft nicht vor solche zu beschäftigen. Alternativ pflege ich ein wachsendes Netzwerk an befreundeten Experten, darunter Juristen, Wirtschaftsprüfer, Datenschutz-Experten und ESG-Spezialisten, auf die ich anlassbezogen zurückgreifen bzw. mit denen ich kooperieren kann.

## Geschäftsfelder Compliance & AML

---

Meine Tätigkeit als selbständiger Compliance Experte entwickelt sich stabil und positiv. Ich begleite eine konzessionierte Wertpapierfirma (Schiketanz Capital Advisors GmbH, [www.schiketanz.at](http://www.schiketanz.at), deren Gesellschafter ich mit einem Anteil von 20,14 % auch bin) als offizieller **Compliance Officer** (gemäß MiFID II/WAG 2018), eine weitere als stellvertretender Compliance-Officer. Ein weiteres gutes halbes Dutzend Wertpapierunternehmen von Vorarlberg bis Wien unterstütze ich ohne offizielle (Schlüssel-)Funktion als Compliance-Experte mit meinem Beratungsmodul „Compliance Monitoring“.

Zwei Wertpapierfirmen begleite ich als offizieller **Geldwäsche-Beauftragter** (gemäß FM-GwG). Auch im Geschäftsfeld Geldwäsche-Prävention darf ich eine Reihe von Kollegen als Experte unterstützen.

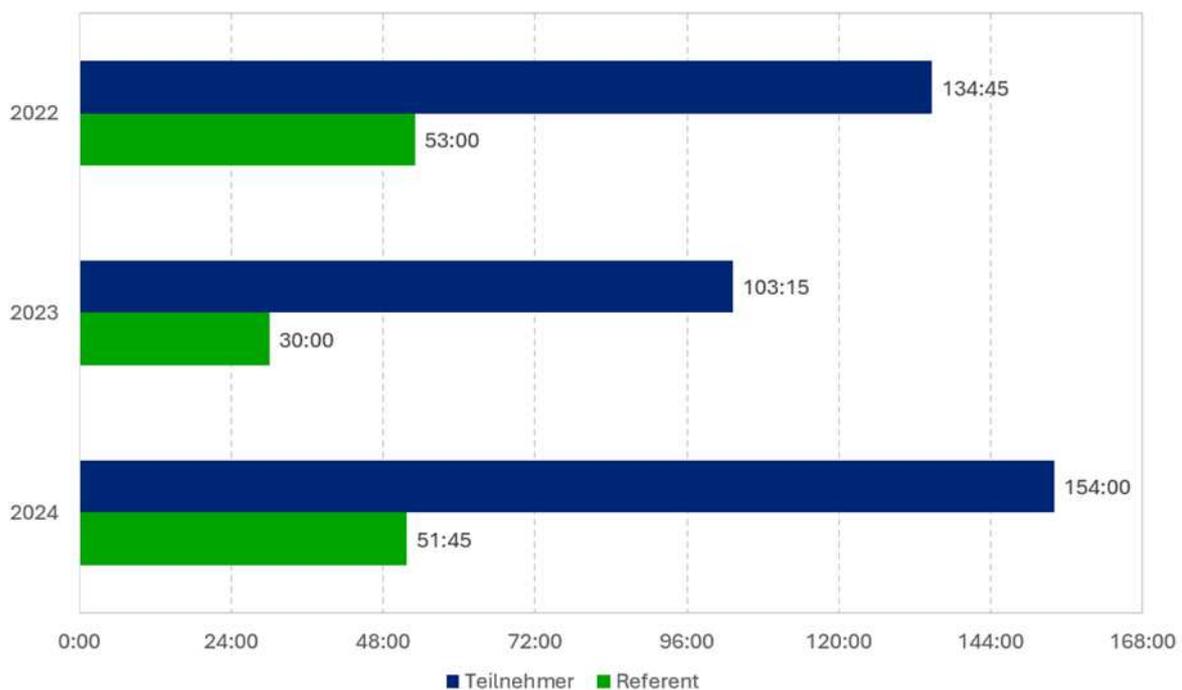


Dank den europäischen und nationalen Gesetzgebern und Aufsichtsbehörden geht mir im Geschäftsfeld Compliance die Arbeit nie aus. Mich erreichen mehr Anfragen als ich Aufträge annehmen kann.

Als Compliance Officer und Geldwäsche-Beauftragter sitzt mir ständig die unberechenbare Finanzmarktaufsicht im Nacken. Das stresst mich zunehmend und darauf habe ich schlichtweg keine Lust. Daher strebe ich keine offiziellen Schlüsselfunktionen mehr an. Auch wenn mir bewusst ist, wie schwer es insbesondere kleine Wertpapierunternehmen haben, qualifizierte Schlüsselfunktionsträger zu finden. Fachliche Unterstützung im Rahmen meines „Compliance Monitorings“ leiste ich sehr gerne, offizielle „Kapperln“ lehne ich in der Regel (Ausnahmen gibt es, aber selten) ab.

Unverändert habe ich in den Jahren 2023 und 2024 auch ein regionales, oberösterreichisches Kreditinstitut und eine Wiener Pensionskasse als Experte für Sustainable Finance und Nachhaltigkeit begleitet. Mehr dazu im Abschnitt „Nachhaltige Projekte“.

In meinen Fachbereichen bin ich in der Aus- und Weiterbildung tätig, einerseits für meine Kunden und deren Mitarbeiter sowie anlassbezogen zum Beispiel für Fachgruppen und -verbände der Wirtschaftskammer Österreich. Gemäß den Lehrplänen für gewerbliche Vermögensberatung und Wertpapiervermittler gelte ich weiterhin als unabhängiges Ausbildungsinstitut.



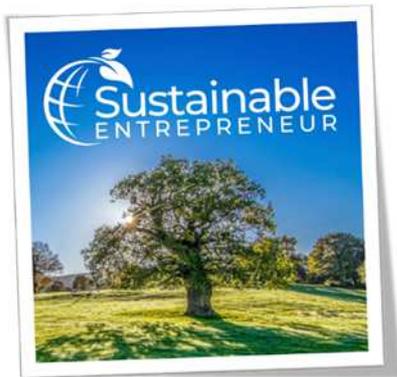
Meine absolvierten Stunden als **Teilnehmer** an Aus- und Weiterbildungen und als **Referent** von Aus- und Weiterbildungen (Angaben in Stunden)

Im Jahr 2024 erreichten meine absolvierten Aus- und Weiterbildungsstunden einen neuen Höchstwert. Für mich ist laufende Aus- und Weiterbildung, die sich sowohl als Referent als auch als Teilnehmer stets zum Netzwerken und Finden neuer Kontakte eignet, unverzichtbar. Nur so kann ich den Qualitätsstandard meiner Beratungsleistungen stabil auf allerhöchstem Niveau halten und weiter ausbauen.

## Geschäftsfeld Nachhaltigkeit

---

Was im Jahr 2020 (genauer gesagt schon 2019) mit den ersten „grünen“ EU-Regelwerken zu Sustainable Finance begann, hat sich in Form meines „Sustainable Consultings“ dankenswerter Weise zum gewichtigen Geschäftsfeld entwickelt. Dabei unterscheide ich klar zwischen gesetzlicher und wirksamer Nachhaltigkeit.



Die Plattform Sustainable Entrepreneur ([www.sustainable-entrepreneur.at](http://www.sustainable-entrepreneur.at)) hat sich, entgegen dem ursprünglichen Plan, zur Referenzseite für meine nachhaltigen Projekte und Kunden entwickelt.



Aus dem ursprünglichen *Certified CSR Expert* ist mittlerweile der *Certified Sustainability Management Expert* geworden, der ich natürlich immer noch bin. Im Juni 2025 steht die Verlängerung dieses Personenzertifikats um weitere drei Jahre an.

In meinem ersten Nachhaltigkeitsbericht aus dem Jahr 2022 steht noch: „Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts bemühe ich mich um die Aufnahme in den Beraterpool von OekoBusiness Wien.“ Darüber muss ich heute, nur zwei Jahre später, selbst schmunzeln. Ich bin mittlerweile für folgende Organisationen und Fördergeber als Berater akkreditiert:

- OekoBusiness Wien (Umweltserviceprogramm der Stadt Wien)
- Ökomanagement NÖ
- Klimabündnis OÖ
- umwelt service salzburg
- Wirtschaftskammern Wien, NÖ und Burgenland
- Österreichisches Umweltzeichen (Berater für Tourismus-, Gastronomie- und Kulturbetriebe, Prüfer für Nachhaltige Finanzprodukte)



Es ist beinahe unglaublich, welche tollen, spannenden, nachhaltigen Projekte ich in den Jahren 2023 und 2024 erfolgreich begleiten durfte und bis ins heurige Jahr begleiten darf. Hier ein kleiner Auszug:

- **Auszeichnung als „OekoBusiness Wien“-Unternehmen:** Sozialversicherungskasse, NWT Wirtschaftsprüfung & Steuerberatung GmbH sowie NWT Consulting & Compliance GmbH, Schiketanz Capital Advisors GmbH und Top Ten Wertpapier GmbH (Auszeichnung 2025)
- **Geförderte Unternehmensberatung der Wirtschaftskammer Wien:** BROKKOLI Advertising Network GmbH, Schiketanz Capital Advisors GmbH
- **Ökomanagement NÖ:** Haus mit Leben (laufend)
- **Ökologische Betriebsberatung der Wirtschaftskammer NÖ:** Active Concepts GmbH, bettidrink GmbH, ESG Plus GmbH, Ing. Christoph Tischler, ZEPCON GmbH
- **Wirtschaftskammer Burgenland:** FRC Finance & Risk Consult GmbH
- **umwelt service salzburg:** OVB Allfinanzvermittlungs GmbH (laufend)

In Kooperation mit einem Kollegen aus Niederösterreich habe ich im Sommer 2024 den Nachhaltigkeitsleitfaden „Nachhaltig pragmatisch – pragmatisch nachhaltig“ für den Agrarverlag und das österreichische Lebensmittelhandwerk geschrieben.

Zusätzlich durfte ich, gemeinsam mit einer Wiener Kollegin, im Herbst 2024 für die Fachgruppe Werbung und Marktkommunikation in der Wirtschaftskammer Wien das Whitepaper zur *Green Claims Directive*, der geplanten Richtlinie über Umweltaussagen, verfassen.



All das hat dazu beigetragen, dass ich im Jahr 2024 den höchsten Umsatz meiner Unternehmensberaterkarriere erzielt habe. **Vielen herzlichen Dank an alle, die mir als Berater das Vertrauen geschenkt haben!**



Nachhaltigkeit ist und bleibt ein überaus spannendes Betätigungsfeld. Dafür sorgt letztendlich nicht nur die EU, die Ende 2024 Bürokratieabbau, auch der „grünen“ Regulatorik, angekündigt hat.

Mit meinem Sustainable Consulting konzentriere ich mich einerseits auf die gesetzliche Nachhaltigkeit, beispielsweise hinsichtlich Sustainable Finance, und andererseits auf die wirksame Nachhaltigkeit, zum Beispiel als Berater für OekoBusiness Wien im Zusammenhang mit nachhaltiger Entwicklung von Unternehmen.

Ich verfolge die laufenden Entwicklungen der grünen Regulatorik sehr genau. Und bin schon lange der festen Überzeugung, dass viele europäische Regelungen, wie zum Beispiel die EU-Entwaldungsverordnung, die EU-Nachhaltigkeitsberichtspflichten und die EU-Lieferkettenrichtlinie nicht so kommen können, wie sie die EU-Kommission am Schreibtisch geplant hat. Die überschießenden und teils realitätsfernen Pflichten würden die europäische Wirtschaft erdrücken bzw. im globalen Wettbewerb inmitten einer Reihe von (geo-)politischen Krisen und Rezession zu massiven Wettbewerbsnachteilen führen.



Ja, als Compliance Experte bin ich auch ein Gewinner der Regulatorik. Gleichzeitig habe ich mir die unternehmerische Weitsicht bewahrt – und erkannt, welche Beratungsthemen über kurz oder lang zum „toten Gaul“ werden. So habe ich zum Beispiel von CSRD & ESRS die Finger gelassen.

Bereits 2024 bestätigte sich meine unternehmerische Weitsicht. Die EU-Entwaldungsverordnung, ein Bürokratie-Monster erste Güte mit zweifelhaftem Nutzen, wurde verschoben. Anfang 2025 wird über massive Vereinfachungen von CSRD & ESRS sowie Lieferkettengesetz diskutiert. Weil ich als pragmatischer Realist niemals diesbezügliche Beratungen angeboten habe, bin ich, im Gegensatz zu einigen Kollegen, vom Gesundshrumpfen dieser Beratungsthemen nicht betroffen.

Im Jahr 2024 betrug der Anteil des Geschäftsfeldes Nachhaltigkeit an meinem Gesamtumsatz knapp 40 %. Ich werde mich 2025 bemühen, dessen Anteil weiter zu steigern.

## Geschäftsfeld „Business Angel“

---

Weiterhin bin ich Gesellschafter der bettidrink GmbH ([www.bettidrink.com](http://www.bettidrink.com)), die sich der nachhaltigen Getränkeversorgung in Unternehmen verschrieben hat. Schulen haben sich leider als betriebswirtschaftlich unrentable Zielgruppe herausgestellt, daher konzentrieren wir uns seit 2024 auf Unternehmen ab ca. 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.



Schon seit dem Jahr 2020 begleite ich die bettidrink GmbH von Gründer und Erfinder Manuel Gollinger aus dem Raum Wiener Neustadt. Getreu unserem Motto: BETTER TASTE. NO WASTE.

Bettidrink sind von Manuel Gollinger entwickelte und gebaute Getränkeautomaten, die Mitarbeiter nachhaltig mit Erfrischungsgetränken versorgen, indem sie gänzlich ohne Einweg-Plastikflaschen auskommen. Getränke werden nämlich in Mehrweg-Flaschen (genauer gesagt: Edelstahl-Thermosflaschen) ausgegeben, womit eine deutliche Reduzierung von Plastikmüll erreicht wird. Sollten Sie gerade diesen Bericht lesen und in einem Unternehmen ab 250-300 Mitarbeitern tätig sein, dann freue ich mich auf Ihre Nachricht an [andreas.dolezal@bettidrink.com](mailto:andreas.dolezal@bettidrink.com)! 😊

Soweit es meine Zeit zulässt, stehe ich (Master-)Studenten als Experte für Interviews zur Verfügung. Aber, das muss ich leider zugeben, manchmal werden beinahe zu viele solcher Anfragen an mich herangetragen. Knapp ist meine Zeit unter anderem deshalb, weil ich seit September 2023 ehrenamtlicher Sprecher des Arbeitskreises Nachhaltigkeit der Fachgruppe UBIT Wien bin.

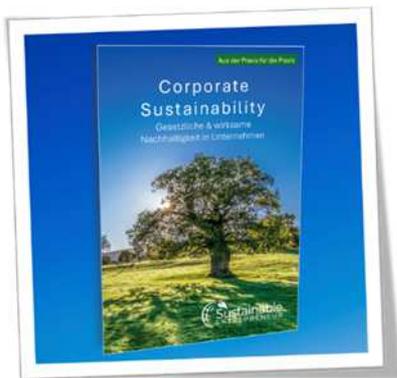
## Geschäftsfeld Autorentätigkeit

---

Das im Jahr 2022 entstandene Buch „Public Sustainability“ habe ich Mitte 2023 mit „Corporate Sustainability – Wirksame & angemessene Nachhaltigkeit in Unternehmen“ ergänzt. Es dient sozusagen als meine Image-Broschüre.

Ebenfalls im Jahr 2023 habe ich mein Buch „Geldwäsche ist kein Kavaliersdelikt“ in der 3. Auflage herausgebracht. Trotz der Tatsache, dass dieses Fachbuch im stationären sowie Online-Handel erhältlich ist, ist es – wenig überraschend – kein nennenswerter Umsatzbringer. Viel mehr dient es zur Bekräftigung meiner Expertise als Geldwäsche-Experte.

Ein paar Euro Honorar pro Jahr erzielt nach wie vor mein Buch „Datenschutz in der Praxis“, ein einfacher und kurz gehaltener Leitfaden zur Umsetzung der grundlegenden DSGVO-Pflichten.



Im Hochsommer 2024 habe ich die 2. Ausgabe von „Corporate Sustainability“ mit dem Untertitel „Gesetzliche & wirksame Nachhaltigkeit in Unternehmen“ fertiggestellt, um zu zeigen, dass zwischen Regulatorik und echtem Nutzen für Klima, Umwelt und Gesellschaft eine große Lücke klafft.

Spürbar zum Gesamtumsatz beigetragen haben meine Artikel für die Wochenzeitung „Börsen-Kurier“ und das Fachmagazin „risControl“. Ebenso auch finanziell Freude gemacht hat das Buch „Nachhaltig pragmatisch – pragmatisch nachhaltig“, das ich gemeinsam mit einem Kollegen für den Agrarverlag und das Lebensmittelgewerbe geschrieben habe.

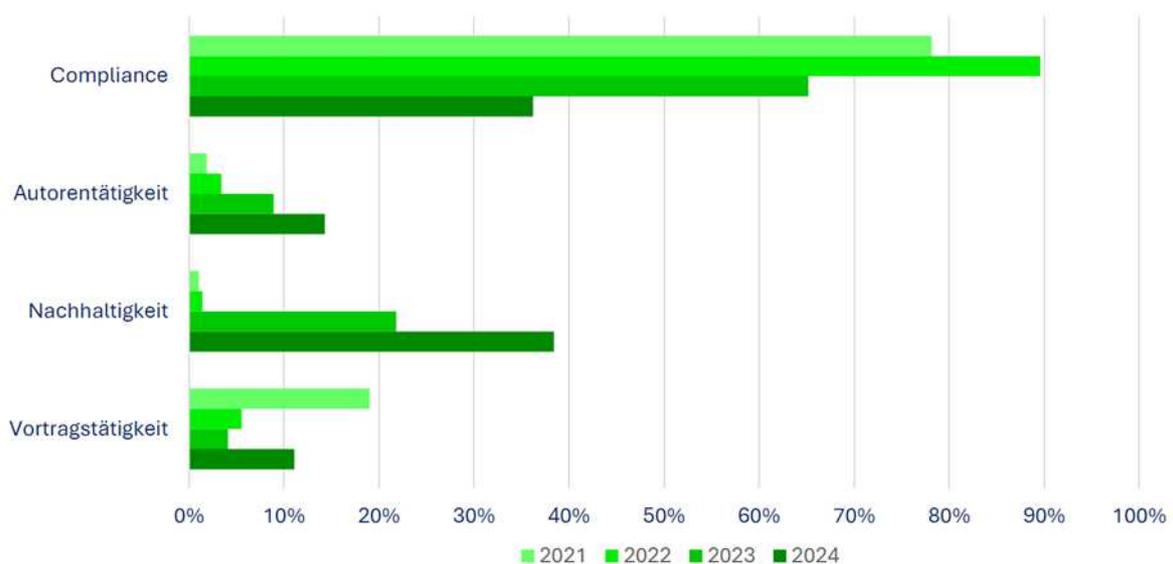
Ende 2024 durfte ich, gemeinsam mit einer Kollegin, für die Wiener WKO Fachgruppe Werbung und Marktkommunikation das Whitepaper zur Green Claims Directive, der geplanten Richtlinie über Umweltaussagen, verfassen. Diesen Auftrag rechne ich aber, weil es sehr viel mit Compliance zu tun hatte, dem Geschäftsfeld Compliance zu.

Im Jahr 2024 war das Geschäftsfeld Autorentätigkeit für etwa 15 % meines Umsatzes verantwortlich. Ein Anteil, den ich im Jahr 2025 gerne noch ausbauen möchte.

## Fazit Geschäftstätigkeit

An meiner folgenden Umsatzstatistik ist erkennbar, dass die Umsätze im Geschäftsfeld Compliance zurückgehen und jene im Geschäftsfeld Nachhaltigkeit steigen. Prozentuell fiel der Anteil der Compliance-Beratungen von fast 90 % im Jahr 2023 auf nur mehr 36 % im Jahr 2024. In absoluten Zahlen hat Compliance jedoch nur gut ein Drittel an Umsatzvolumen eingebüßt. Dies begründet sich in der Tatsache, dass mein Gesamtumsatz als Unternehmensberater seit 2022 deutlich gestiegen ist.

Sehr erfreulich ist neben den steigenden Umsätzen in Bereich Nachhaltigkeit die kontinuierliche Steigerung der Umsätze aus meiner Autorentätigkeit. Zum Spaß am Schreiben gesellen sich das erfreuliche Feedback der Leserinnen und Leser sowie das Lob der Redaktionen. Mein Ziel ist es, diesen Geschäftsbereich weiter auszubauen.



Die Vortrags- bzw. Referententätigkeit erlebte insbesondere im Jahr 2024 einen Boost. Dazu beigetragen hat die Geldwäsche-Länderprüfung Österreichs, die unter anderem die Gewerbeaufsichtsbehörden zu vermehrten Kontrollen motivierte und damit den Schulungsbedarf erhöht hat.

# Nachhaltiges Leitbild

Nachhaltigkeit ist viel mehr als „nur“ Klima- und Umweltschutz. Neben gesellschaftlichen Aspekten ist die betriebswirtschaftliche Fitness ein unverzichtbarer Baustein von nachhaltiger Verantwortung. Nicht umsonst heißt es „Ohne Geld keine Musik“. Nur wirtschaftliche gesunde Unternehmen haben Zeit, Geld und Motivation für wirksame nachhaltige Verantwortung. Diese Tatsache gilt es ganz pragmatisch und ideologielos zu akzeptieren.

3

Aus ESG wird im unternehmerischen Alltag ganz automatisch GSE. Das hören sehr grün gesinnte Kolleginnen und Kollegen sowie Klimaaktivisten, für die Klima- und Umweltschutz das Allerhöchste sind, nicht gerne. Aber in der unternehmerischen Praxis steht, nicht zuletzt wegen Vorschriften wie dem GmbH- und Aktiengesetz, das G für Governance, also gute Unternehmensführung, an erster Stelle. Denn Unternehmen sind nun einmal keine NGOs.

Nur betriebswirtschaftlich gesunde Unternehmen können aktiv zu den vielzitierten ESG-Zielen beitragen. Unternehmer, die beispielsweise Mitte November nicht wissen, wie sie Ende November die Gehälter und Weihnachtsgelder ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bezahlen sollen, werden kaum einen Gedanken für Nachhaltigkeit übrighaben.



Betriebswirtschaftlich gesunde Unternehmen, zu denen ich mich dankenswerter Weise zählen darf, sind automatisch auch im Sinne der Gesellschaft aktiv. Denn sie schaffen und sichern Arbeitsplätze und leisten pünktlich ihre Abgaben, die unter anderem unser Sozialsystem erhalten.



Mit dieser pragmatischen Einstellung, die auch für mich selbst als Unternehmer und Unternehmensberater gilt, ernte ich manchmal böse Widerworte. Damit lebe ich ganz entspannt. Denn auch grüne Idealvorstellungen ändern nichts an der Realität.

Auch ich muss – um mir beispielsweise den zeitlichen Luxus so eines Berichts leisten zu können – betriebswirtschaftlich gesund sein, um aktiv und wirksam meiner nachhaltigen Verantwortung gerecht zu werden. Ich brauche, so wie alle anderen Unternehmen

ebenso, eine gesunde, finanzielle Basis, um zum Beispiel nachhaltige und soziale Projekte (mehr dazu etwas später) unterstützen und im Sinne der Nachhaltigkeit die eine oder andere Extrameile gehen zu können. Ohne Geld keine Musik, das ist nun einmal so.

## Meine Verantwortung

---

Als verantwortungsvoller Unternehmer bin ich mir bewusst, von welcher zentraler Bedeutung sowohl meine Compliance-Tätigkeit als auch mein Sustainable Consulting für meine Kunden sind. Es geht um das gesetzeskonforme Erfüllen vieler komplexer und miteinander verstrickter Regularien, die von strengen Aufsichtsbehörden kontrolliert werden und ständig Veränderungen unterworfen sind.



Meine Aufgaben verlangen volle Konzentration sowie ein Höchstmaß an fachlichem Knowhow, das stets auf aktuellstem Stand ist. Das Vertrauen, das mir meine Kunden entgegenbringen, basiert zu einem wesentlichen Teil darauf.

### *Herausforderung Qualitätsniveau*

Die ständige Herausforderung besteht darin, inmitten der wachsenden Regulierung weiterhin das allerhöchste Qualitätsniveau zuverlässig und langfristig sicherzustellen. Dies zählt wohl zur allergrößten Herausforderung für Compliance Experten und Nachhaltigkeitsmanager. Denn das dauerhafte Wohl und das Höchstmaß an Zufriedenheit meiner Kunden stehen im Zentrum meiner Beratungstätigkeit. Um diesem Anspruch durchgehend gerecht zu werden, bilde ich mich laufend weiter und tausche mich regelmäßig mit Experten aus meinem Netzwerk aus. Dies nicht zuletzt deshalb, um nachhaltig betriebswirtschaftlich erfolgreich zu sein.

Für mich als Compliance Officer ist das Einhalten der berufsspezifischen gesetzlichen Pflichten eine Selbstverständlichkeit. Dies umfasst den gewerberechtlichen Rahmen

ebenso wie beispielsweise die Vertraulichkeit der Informationen, zu denen ich im Zuge meiner Beratungstätigkeit Zugang erlange.

Wie für ein Ein-Personen-Unternehmen typisch gibt es keine echte Trennung zwischen Beruf und Privatleben. Auch das überwiegende Arbeiten im Homeoffice, das ich in meiner privaten Wohnung eingerichtet habe, und die oftmals auch private Nähe zu meinen Kunden führen dazu, dass die Grenze zwischen Beruf und Privatleben verschwimmt. In diesem Zusammenhang trachte ich nach einem ausgewogenen Verhältnis.



Meine nachhaltigen Maßnahmen beschränken sich nicht auf meine berufliche Tätigkeit, sondern erstrecken sich auch auf meinen privaten Alltag. Durch die Symbiose von Beruf und Freizeit ergibt sich dies automatisch.

Beruflich wie privat handle ich im Sinne von Klima- und Umweltschutz nach der Devise „**vermeiden, reduzieren, kompensieren**“. Klimaschädliche Handlungen, wie zum Beispiel Flugreisen, vermeide ich beruflich grundsätzlich und reduziere sie privat auf ein absolutes Minimum (zuletzt in ein Flugzeug gestiegen bin ich im September 2019).

Bei berufsbedingten und privaten Aktivitäten reduziere ich CO<sub>2</sub>-Emissionen, zum Beispiel bei Dienstreisen zu meinen Kunden, durch den Verzicht auf das Auto und das Nutzen von öffentlichen Verkehrsmitteln (in Wien) und der Bahn (bei Terminen in den Bundesländern).



Erst wenn das Vermeiden und Reduzieren zu keinem befriedigenden Ergebnis führt, kompensiere ich CO<sub>2</sub>-Emissionen, zum Beispiel durch das Pflanzen von Bäumen im nördlichen Niederösterreich bei meinen Partnern von **Wald4Leben**.



Ich achte beruflich wie privat generell auf den schonenden und effizienten Einsatz von Ressourcen, wie Strom und Wasser, und trenne Abfälle im Rahmen der von der Stadt Wien zur Verfügung gestellten Möglichkeiten (beispielsweise Kunststoffe, Glas, Batterien und Problemstoffe). Sperrmüll übergebe ich sortiert den Sammelstellen der MA48 (Abfallentsorgung).



Die lange Nutzungsdauer von Geräten ist mir ein besonderes Anliegen. Daher behandle ich sie sorgfältig, lasse sie ggf. reparieren und überlege am Ende meiner Nutzungsperiode, ob ich sie dem Recycling zuführe, oder ihnen jemand aus meinem Umfeld ein „zweites Leben“ schenkt.

Als Pragmatiker, der ich als ausgebildeter Techniker und Compliance Officer naturgemäß bin, ist mir klar, dass wir bei Klima- und Umweltschutz immer Kompromisse eingehen müssen. Grüne (politische) Fiktionen, um nicht zu sagen grüne Träumereien, haben im beruflichen wie privaten Alltag oft keine realistischen Chancen auf Umsetzung. Ich vermeide es daher, Greenwashing auf dem Leim zu gehen und prüfe offensichtlich unrealistische Aussagen und Versprechungen kritisch.

Im Sinne des europäischen Grünen Deals geht es darum, im Rahmen der Geschäftstätigkeit wirksame Beiträge zu Klima- und Umweltschutz zu leisten und gleichzeitig wesentliche nachteilige Auswirkungen auf Nachhaltigkeitsfaktoren<sup>1</sup> zu vermeiden. Daher distanzieren sich ganz klar von jeglicher Korruption und Bestechung und bemühen sich, beispielsweise beim beruflichen wie privaten Kauf von Produkten (zum Beispiel IT-Geräte, Bekleidung usw.), die Wahrung der Menschenrechte im Auge zu behalten. Dies gelingt mir unter anderem dadurch, dass ich Einkäufe bevorzuge bei inländischen bzw. regionalen Anbietern tätige.



Meine pünktlich geleisteten (Sozial-)Abgaben und Steuern leisten einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen Stabilität und dem Bestand unseres Sozialsystems.

Ich sehe es auch als meine Aufgabe als nachhaltig verantwortungsvoller Unternehmer an, die Idee von Nachhaltigkeit und deren Vorteile weiter zu verbreiten und einer möglichst großen Gruppe von Unternehmen näher zu bringen. Dabei orientiere ich mich am Modell des CO<sub>2</sub>-Handabdrucks (mehr dazu im nächsten Abschnitt). Nicht zuletzt aufgrund meiner Zertifizierung als *Certified Sustainability Management Expert* und Sprecher des Arbeitskreises Nachhaltigkeit bin ich mir meiner Vorbildrolle sehr bewusst.



Mit meinem Sustainable Consulting und meiner Initiative Sustainable Entrepreneur unterstütze ich kleine und mittlere Unternehmen auf ihrem Weg zur nachhaltigen Verantwortung.

---

<sup>1</sup> Nachhaltigkeitsfaktoren definiert die EU als Umwelt-, Sozial- und Arbeitnehmerbelange, die Achtung der Menschenrechte und die Bekämpfung von Korruption und Bestechung.

Als erfolgreicher Unternehmer gebe ich der Gesellschaft einen Teil meines Erfolges zurück. Zum Beispiel indem ich soziale Projekte, wie das **Projekt Herzenswunsch**, im Rahmen meiner Möglichkeiten finanziell unterstütze.



Ich möchte mit diesem Nachhaltigkeitsbericht zeigen, dass sich auch kleinste Unternehmen bzw. Ein-Personen-Unternehmen an einen Bericht wie diesem ohne Scheu herantrauen können, um ihrer nachhaltigen Verantwortung Ausdruck zu verleihen.

In diesem Sinne nehme ich meine nachhaltige Verantwortung wahr und leiste als Unternehmer ebenso wie privat im Rahmen meiner zeitlichen und finanziellen Möglichkeiten aktive Beiträge zur Nachhaltigkeit. Meine nachhaltigen Aktivitäten fasse ich in diesem Nachhaltigkeitsbericht zusammen, den ich an meine Stakeholder publiziere und auf meiner Internetseite veröffentliche.

# Der CO<sub>2</sub>- Handabdruck

Der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck ist Ihnen vermutlich ein Begriff. Aber kennen Sie auch den CO<sub>2</sub>-Handabdruck? Der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck zeigt auf, wie viele klimaschädliche Treibhausgas-Emissionen einzelne Individuen, Unternehmen oder Staaten verursachen. Der CO<sub>2</sub>-Handabdruck hingegen stellt einen Maßstab für gesellschaftliches klimapositives Handeln dar. Das Modell des CO<sub>2</sub>-Handabdrucks folgt der Idee, dass wir bei Klima- und Umweltschutz nur gemeinsam erfolgreich sein können.



4

Der persönliche CO<sub>2</sub>-Fußabdruck berechnet die negativen ökologischen Folgen von klimaschädlichen Handlungen. Im Gegensatz dazu stehen beim CO<sub>2</sub>-Handabdruck die positiven Auswirkungen von klimafreundlichen Aktivitäten im Mittelpunkt.



Während der persönliche CO<sub>2</sub>-Fußabdruck ernüchternd und frustrierend sein kann, steht im Fokus des CO<sub>2</sub>-Handabdrucks motivierendes und klimapositives Verhalten. Wir können auch sagen: Der Fußabdruck zeigt uns, was wir Böses tun, der Handabdruck zeigt hingegen, worauf wir stolz sein können

Der CO<sub>2</sub>-Handabdruck wurde ursprünglich im Jahr 2007 vom *Centre for Environment Education CEE* in Indien entwickelt. Er beschreibt die klimafreundlichen Aktivitäten einer Person, die nicht nur die eigenen, schädlichen Umweltfolgen reduziert, sondern sich gleichzeitig aktiv darum bemüht, auch die Umweltschäden weiterer Personen aus dem persönlichen Umfeld zu verringern.

Der CO<sub>2</sub>-Handabdruck basiert auf der Idee, dass eine Person – im Rahmen ihrer individuellen Möglichkeiten – die Initiative ergreift, und Menschen in ihrem Umfeld, wie Familie, Freunde und Kollegen, dazu motiviert, ebenfalls zu Klima- und Umweltschutz beizutragen. Aus dem CO<sub>2</sub>-Fußabdruck lassen sich lediglich nachhaltige Maßnahmen für sich selbst ableiten. Der CO<sub>2</sub>-Handabdruck kann zusätzlich viele andere zu (kleineren und größeren) klimapositiven Verhaltensänderungen motivieren. Klimapositive Handlungen multiplizieren sich sozusagen, und führen in Summe zu einem vielfach besseren Ergebnis als einzelne, individuelle Maßnahmen.



Der persönliche CO<sub>2</sub>-Handabdruck kann mit seinem Multiplikator-Effekt deutlich mehr positive Wirksamkeit für Klima- und Umwelt erzielen, als einzelne frustrierende Ergebnisse des individuellen CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks.

## Handabdruck vs. Fußabdruck

---

Das Konzept des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks stößt in der Praxis an seine klimapositiven Grenzen. Insbesondere für Bewohner von hochentwickelten Wirtschaftsländern wie Österreich fällt das Ergebnis eines persönlichen CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks oft ernüchternd aus. Selbst bei großem nachhaltigem Engagement ergibt sich für den Einzelnen eine erhebliche durchschnittliche Menge an persönlichen CO<sub>2</sub>-Emissionen, die sich unter anderem aus der vorhandenen Infrastruktur, unserem allgemeinen Lebensstil bzw. Wohlstand sowie (politischen und gesellschaftlichen) Versäumnissen in der Vergangenheit ergibt. Frust und Resignation können die Folge sein.



Österreich emittierte 2023 rund 68,6 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente<sup>2</sup>. Das entspricht durchschnittlich etwa 7,5 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente pro Österreicher und Jahr.

Inmitten unserer heutigen Wegwerf- und Wohlstandsgesellschaft, bestens ausgebaute Infrastruktur und 24/7-Versorgung mit fast allem ist es schwierig, den persönlichen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck – selbst mit großen individuellen Anstrengungen – unter einen bestimmten Schwellenwert zu reduzieren. Weniger als etwa 5 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente pro Jahr sind, unter anteiliger Zurechnung von Infrastruktur, Versorgung usw. kaum möglich.

Ganz unmöglich ist es natürlich nicht, noch weniger CO<sub>2</sub> zu verursachen. Die Formel dazu lautet: Noch mehr Verzicht. Das hieße, sich quasi aus dem gesellschaftlichen Leben zurückzuziehen. Einzelne mögen bereit sein, für noch geringere persönliche CO<sub>2</sub>-Emissionen noch mehr zu verzichten und sich noch mehr einzuschränken – der Großteil der Bevölkerung wird das aber, so realistisch sollten wir sein, nicht tun bzw. kann es aufgrund der Lebensumstände nicht.

Frust, Resignation und Verzicht sind negative Botschaften. Mit negativen Botschaften gewinnen wir die Menschen nicht für mehr Klima- und Umweltschutz. Eher im Gegenteil. Es entsteht womöglich sogar der Eindruck, dass der Kampf gegen den Klimawandel ohnehin sinnlos, weil bereits verloren ist, und es besser ist, einfach sein Leben zu genießen und das Problem zu ignorieren. Negativszenarien führen in die ökologische Sackgasse.

---

<sup>2</sup> Quelle: Umweltbundesamt Österreich

Es wird Zeit, den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck als Maßstab für einzelne Menschen einzumotten, und den Fokus mehr auf den CO<sub>2</sub>-Handabdruck zu lenken. Dieser hat das Zeug, viele Menschen zu aktivieren, und damit deutlich mehr klimapositive Wirksamkeit zu erzielen als Einzelne das je vermögen. Außerdem sind die gemeinsamen Erfolge eines wachsenden CO<sub>2</sub>-Handabdruck viel motivierender als die frustrierenden Ergebnisse eines CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks.



Als Unternehmer und Nachhaltigkeitsexperte in meinen Beratungen sowie als Teil der Gesellschaft orientiere ich mich am Modell des CO<sub>2</sub>-Handabdrucks. Nicht zuletzt können damit auch Dienstleister wirksam zur Nachhaltigkeit beitragen.

# Nachhaltige Basismerkmale

Es gibt ein paar grundlegende Merkmale, die für nachhaltige – im Sinne von langfristig erfolgreiche – Unternehmerinnen und Unternehmer selbstverständlich sein sollten. Vielleicht erfülle ich als Compliance Experte und gleichzeitig Nachhaltigkeitsmanager ein paar mehr als andere. Einige zentrale Merkmale sind aus meiner Sicht jedenfalls unverzichtbar, um als „ehrbarer Kaufmann“ zu gelten.

5

Immer wieder aufs Neue stelle ich in meinen Beratungen fest, dass viele Unternehmerinnen und Unternehmer nachhaltiger sind als sie sich das selbst zugestehen. Das liegt schlichtweg daran, dass sie wesentliche Basismerkmale eines ehrbaren Kaufmanns bzw. Unternehmers – unabhängig von „grüner“ Regulatorik oder gezielt nachhaltiger Agenda – ganz selbstverständlich erfüllen.



Auch ich beachte, wie Sie auf den folgenden Seiten lesen können, eine Reihe von Basismerkmalen, unabhängig davon, ob Sie diese als selbstverständlich oder bewusst nachhaltig betrachten. Sie werden daran auch erkennen, dass Nachhaltigkeit viel mehr bedeutet als „nur“ Klima- und Umweltschutz.

Leider wird Nachhaltigkeit, auch in der EU-Taxonomie, zu sehr auf diese grünen Aspekte reduziert. Wir sprechen bei Nachhaltigkeit aber unter anderem auch über Zuverlässigkeit, Diskretion und Datenschutz, Risikomanagement, Steuerehrlichkeit und Rechtskonformität.

Und, ja, ich weiß, dass manche der folgenden Kriterien für ein Ein-Personen-Unternehmen wie mich überschießend klingen und es auch sind. Ich erwähne sie der Vollständigkeit halber trotzdem, denn viele Kriterien stammen aus anerkannten und internationalen Standards, wie dem GRI (*Global Reporting Initiative Standard*). Die vollmundigen Kriterien sollen Ihnen lediglich zeigen, worauf es bei gelebter nachhaltiger Verantwortung – über reine grüne Aspekte hinaus – ebenfalls ankommt.

## Nachhaltiges Unternehmensleitbild

---

Mein nachhaltiges Unternehmensleitbild finden Sie in Abschnitt 3. Darum beschreibe ich die Grundzüge und Beweggründe für mein nachhaltig orientiertes Unternehmertum. Dabei bleibe ich im Rahmen meiner individuellen Möglichkeiten und beziehe alle meine nachhaltigen Aktivitäten grundsätzlich auf meine Geschäftsfelder. Wobei ich als kleiner Unternehmer naturgemäß keine Grenze zwischen Beruf und Privatleben ziehe.



Mein Leitbild orientiert sich an den Prinzipien einer nachhaltigen Entwicklung und berücksichtigt die Aspekte Klima- und Umweltbewusstsein, soziale Verantwortung und verantwortungsvolle Unternehmensführung. Ich versuche Vorbild zu sein und werbe für das nachhaltige Unternehmertum.

Lassen Sie mich bitte noch einmal klarstellen: Nachhaltig ist nicht gleichbedeutend mit nur ökologisch. Die erste Priorität jedes Unternehmens sollte im Sinne des langfristigen Bestands und Erfolgs die gute Unternehmensführung, sprich die Ökonomie, sein. Damit sind Unternehmen betriebswirtschaftlich gesund und gleichzeitig auch gesellschaftlich aktiv. Das ist die unverzichtbare Grundvoraussetzung für ökologische Maßnahmen.

Für alle Belange und Fragen zum Thema Nachhaltigkeit bin ich der erste Ansprechpartner, ich bin also sozusagen mein eigener Nachhaltigkeitsbeauftragter. Ich mache mein Leitbild (auf meiner Internetseite [www.andreasdolezal.at](http://www.andreasdolezal.at)) publik, gegenüber meinen Stakeholdern, allen Interessierten sowie der breiten Öffentlichkeit.

## Freiwilliger Nachhaltigkeitsbericht

---

Ich erstelle und veröffentliche meinen Nachhaltigkeitsbericht 2024 auf freiwilliger Basis ohne jegliche gesetzliche Verpflichtung. Dabei orientiere ich mich an anerkannten und internationalen Kriterien- und Berichtsstandards – nicht jedoch den europäischen Standards wie ESRS oder VSME. Denn diese sind besonders detailreich ausgefallen und sollen deshalb gesundgeschrumpft werden. Wie die europäischen Standards in sechs oder zwölf Monaten aussehen, weiß heute noch niemand im Detail. Daher wähle ich mein eigenes Berichtsformat.

Ich bemühe mich, soweit es machbar und sinnvoll ist, in meinem Nachhaltigkeitsbericht konkrete und messbare Zahlen zu nennen, zum Beispiel zu meinen Reisekilometern per Bahn und Auto, dokumentiere sie im Zeitverlauf auf jährlicher Basis und leite daraus gegebenenfalls Reduktionsziele ab.

## Zielsetzung Aktualisierung

In meinem 2022er-Bericht habe ich mir vorgenommen, diesen Bericht jährlich zu aktualisieren. Zugegeben, dieses Ziel habe ich nicht erreicht. Einerseits ist es vollkommen ausreichend, dies alle zwei Jahre zu tun. Andererseits entwickelt sich das Thema Nachhaltigkeit gerade jetzt dermaßen schnell und weitreichend, dass zwischendurch eine anlassbezogene Überarbeitung durchaus angebracht ist. Auf einen Zeitpunkt für die Aktualisierung lege ich mich daher nicht fest. Spätestens Anfang 2027 aber jedenfalls.

## Stakeholderanalyse

---

Bei der Stakeholderanalyse trifft das solide Unternehmertum auf eine nachhaltige Basisanforderung. Jedes Unternehmen sollte seine relevanten und wichtigsten Stakeholder kennen und die Geschäftstätigkeit (auch) danach ausrichten.

Für besonders wichtig erachte ich eine Stakeholderanalyse für Unternehmerinnen und Unternehmer, die ein sehr eingeschränktes Geschäftsfeld haben und/oder eine sehr spezielle (oft kleine) Zielgruppe.

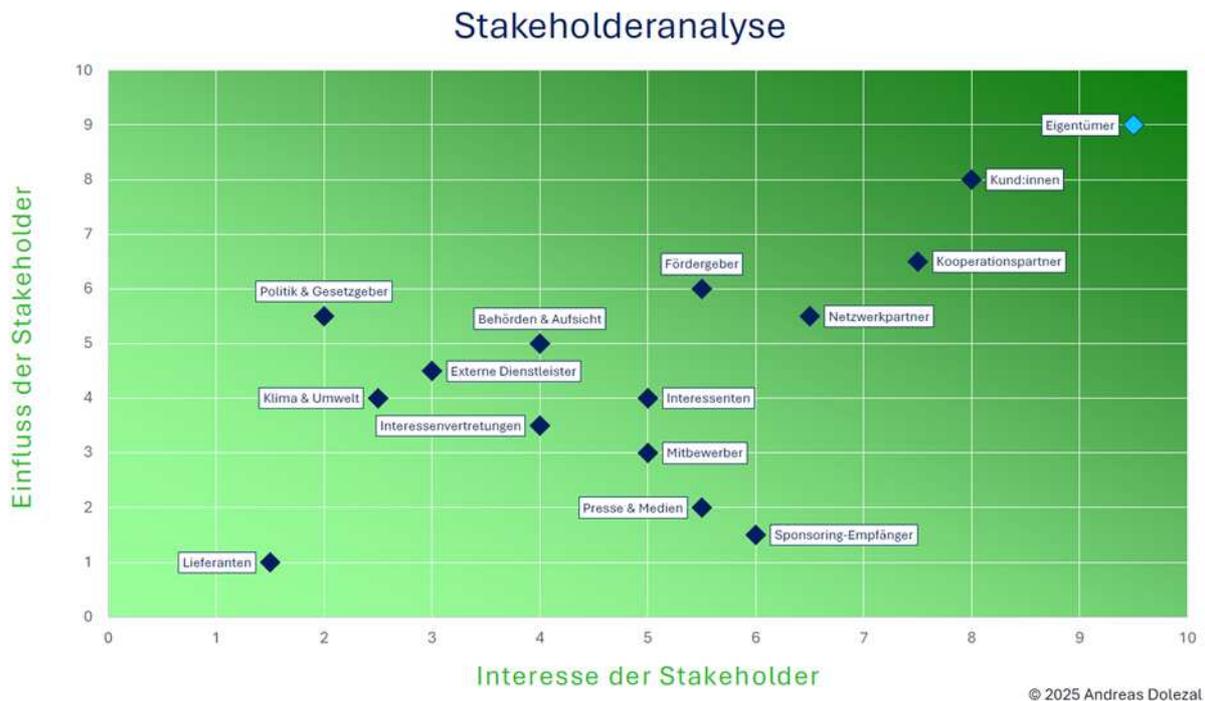


Stakeholder sind Personen oder Gruppen, die direkt oder indirekt von den Aktivitäten eines Unternehmens betroffen sind oder Einfluss auf diese Aktivitäten ausüben können.

Wir kennen interne Stakeholder, wie Geschäftsleitung und Mitarbeiter, sowie externe Stakeholder, wie Kunden, Interessenten, Lieferanten, Investoren, Stellensuchende sowie Politik & Gesetzgeber.

Auf die Stakeholderanalyse setzt das Stakeholder-Managements auf. Dieses dient dazu, die Bedürfnisse und Erwartungen der Stakeholder zu verstehen, angemessen auf sie zu reagieren und eine positive Beziehung zu ihnen aufzubauen.

Erfolgreiches Stakeholder-Management ist entscheidend für den langfristigen Unternehmensbestand und -erfolg. Es minimiert Risiken und fördert gleichzeitig Wettbewerbsvorteile, Verantwortung, Nachhaltigkeit, Reputation und soziale Verantwortung.



## Eigentümer

Als Ein-Personen-Unternehmen bin ich mir zwangsweise selbst der wichtigste Stakeholder. Meine Unternehmenstätigkeit steht und fällt mit meinem Knowhow, meinen Qualitätsansprüchen, meinem Gespür für neue Geschäftschancen, meiner Kundenakquise und -gewinnung, meiner Einsatzbereitschaft, meinem sozialen Engagement, meiner Zahlungsfähigkeit und meiner Gesundheit.

## Kundinnen und Kunden

Natürlich bin ich nur dann betriebswirtschaftlich und nachhaltig erfolgreich, wenn ich meine bestehenden Kunden bestmöglich, mit stets aktuellem Knowhow und höchsten Qualitätsmaßstäben betreue. Meine Kundinnen und Kunden stehen daher im Fokus meiner geschäftlichen Aktivitäten. Dabei unterscheide ich nicht, in welchem meiner Geschäftsfelder – Compliance, Geldwäsche-Prävention, Nachhaltigkeit – ich meine Kunden unterstützen darf, sie sind alle gleichwertig.

Nachdem es einfacher ist, bestehende Geschäftsverbindungen auszubauen als neue Kunden zu gewinnen, haben meine dankenswerterweise oft langjährigen Kunden Vorrang

vor neuen Projekten. Dies insbesondere auch, weil meine zeitlichen Ressourcen als EPU begrenzt sind.

## Kooperationspartner

Meine Geschäftsfelder sind derart breit, komplex und einem ständigen (gesetzlichen) Wandel unterworfen, dass auch meine Kooperationspartner von zentraler Bedeutung für meinen Geschäftserfolg sein. Dazu zähle ich beispielsweise Kollegen, mit denen ich im Rahmen einer Vereinbarung eine laufende und/oder projektbezogene Zusammenarbeit vereinbart habe. Denn so wie mir geht es auch anderen EPU's und kleinen Unternehmen: Gemeinsam sind wir noch stärker, besser, professioneller und erfolgreicher – zum Vorteil unserer Kunden und auch uns selbst.

## Netzwerkpartner

Dazu zähle ich zum Beispiel die Experten aus meinem Netzwerk, mit denen ich mich regelmäßig austausche. Dazu darf ich auch Vertreter von Aufsichtsbehörden zählen, die mir immer wieder den informellen Einblick in deren Prüfpraxis gewähren.

Mit gebündeltem Wissen bzw. dem Austausch von Wissen lässt sich unter anderem die Effizienz steigern. Verwickelte Detailfragen zu beantworten, erfordert oft intensive Recherche, die der eine oder andere Kollege vielleicht schon hinter sich hat und sein Wissen auf informeller Ebene teilt.



Meine beiden Katzen – Lucy, die dreifarbige Glückskatze, und Charly, der groß gewachsene Tigerkater – sind ebenfalls Stakeholder. Sie reißen mich zwischendurch aus der Arbeit, wenn sie Appetit haben oder spielen wollen. Und sorgen so für eine erholsame Pause zwischendurch.

## Fördergeber

Ich bin insbesondere im Geschäftsfeld Nachhaltigkeit auch von Programmen und Beratungsmodulen der österreichischen Fördergeber, wie zum Beispiel Stadt Wien/OekoBusiness Wien, Land NÖ/Ökomanagement NÖ und Wirtschaftskammer-Organisationen, abhängig. Denn Förderungen und Kofinanzierungen bedeuten für meine Zielgruppe

(kleine bis mittlere Unternehmen) eine spürbare finanzielle Ersparnis, und sind daher ein durchaus gewichtiges Argument für das Umsetzen neuer Projekte.

Zunehmend relevant ist unter anderem die geförderte Unternehmensberatung der Wirtschaftskammer Wien geworden. Diese deckt ein breites Themenfeld ab, und ist daher nicht nur im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit interessant.

## Interessenten

Interessenten bergen Potenzial für nachhaltigen Umsatz in der Zukunft. Daher pflege ich meine diesbezüglichen Kontakte laufend, beispielsweise bei Branchentreffen und Vortragsveranstaltungen. Interessenten kommen auch in den Genuss von fachlichen Informationen, die ich zum Beispiel mit meinem E-Mail-Newsletter verschicke.

## Mitbewerber

Glücklicherweise ist der Kreis meiner Mitbewerber angesichts meiner sehr speziellen, komplexen und vielschichtigen Fachbereiche überschaubar. Insbesondere auch deshalb, weil ich mich mittlerweile durch sehr viel Praxiserfahrung auszeichne. In einzelnen Beratungsfeldern, wie beim Sustainable Consulting, hebe ich mich durch meine Akkreditierung bei bundesweit vielen Fördergebern von Mitbewerbern ab. So kann ich meinen Kunden finanzielle Vorteile wie Kofinanzierungen und Förderungen angedeihen lassen.

## Sponsoring-Empfänger

Als nachhaltig verantwortungsvoller Unternehmer gebe ich der Gesellschaft einen Teil meines finanziellen Erfolges zurück. Ich unterstütze beispielsweise die Initiative **Wald4Leben** jedes Jahr mit Baumspenden, und spende an die Organisation Kinderhospiz Netz, das die umfassende Betreuung lebensbegrenzend erkrankter Kinder zu Hause in ihrer gewohnten Umgebung und im Kindertages- und Wochenendhospiz ermöglicht.



Ebenso unterstütze ich das **Projekt Herzenswunsch** meines Freundes, Geschäftspartners und Kunden Robert Heinze finanziell, der mit Jugendlichen, die besondere Bedürfnisse haben, einmal im Jahr einen Segeltörn in der Adria unternimmt.

## Presse & Medien

Soweit ich entgeltlich für Print- und Online-Medien schreibe, zähle ich diese Stakeholder zum Kreis meiner Kunden. Darüber hinaus erhalte ich von verschiedensten Medien immer wieder Anfragen bzw. werde ich zu meinen Fachthemen befragt. Meine Präsenz in den Medien hat schon dazu geführt, dass Auftraggeber auf mich aufmerksam wurden, womit sich eine schöne „Umwegrentabilität“ ergibt.

## Behörden & Aufsicht

Natürlich bin ich als Compliance Officer und Nachhaltigkeitsmanager auch von der Praxis der Aufsichtsbehörden abhängig. So unangenehm es für meine Kunden auch ist, aber je strenger die Behörden kontrollieren, desto zuträglicher ist das für mich Geschäfts.

## Politik & Gesetzgeber

Gäbe es keine strengen und immer komplexeren Gesetze, wäre ich als Compliance Officer arbeitslos.



Ja, auch ich kritisiere die zunehmende Überbürokratisierung und bin für den Bürokratieabbau. Andererseits stellen laufend neue und oft noch komplexere gesetzliche Bestimmungen meine laufenden Einnahmen sicher.

## Interessenvertretungen

Ich arbeite mit mehreren Interessenvertretungen zusammen, zum Beispiel der Fachgruppe UBIT in der Wirtschaftskammer Wien, dem Fachverband Finanzdienstleister in der Wirtschaftskammer Österreich, dem Österreichischen Werberat (Stichwort Green Claims Directive) und dem Verein für Konsumenteninformation (Stichwort Österreichisches Umweltzeichen).

Der fachliche und persönliche Austausch ist nicht nur für mich fruchtbar, sondern – das traue ich mich zu sagen – auch für die jeweilige Interessenvertretung. In der Regel engagiere ich mich unentgeltlich, aber das eine oder andere Mal hat sich daraus auch schon ein Auftrag, zum Beispiel für einen Fachvortrag bzw. ein Webinar, ergeben.

## Externe Dienstleister & Lieferanten

Ich beauftrage nur wenige externe Dienstleister, etwa meinen Mobilfunkbetreiber für Telefon und Internet. Dem werde ich als Kleinstkunde aber nicht besonders wichtig sein. Mein IT-Dienstleister, ein kleines Unternehmen aus Wien, ist mir hingegen sehr wichtig, denn ich selbst bin kein „IT-Guru“ und daher sehr froh, dass ich von Jörg Wanker und Harald Paier, beide Geschäftsführer der PAWAQ GmbH, bestens betreut werde.

Auch für meine Lieferanten bin ich ein kleiner Fisch.

## Klima & Umwelt

Sie wundern sich vielleicht, dass ausgerechnet ich als Nachhaltigkeitsmanager Klima & Umwelt nur in den 3. Quadranten („Geringer Aufwand“) einreihe. Ich bemühe mich natürlich im Rahmen meiner eingeschränkten Möglichkeiten als kleiner Ein-Personen-Dienstleister aktiv und wirksam zu Klima- und Umweltschutz beizutragen.

Dabei muss ich mir aber eingestehen, dass zum Beispiel mein Potenzial zum Reduzieren von CO<sub>2</sub>-Emissionen – aufgrund meiner beruflichen und privaten Lebensumstände – gering ist. Welche wirksamen Maßnahmen ich dennoch setze, lesen Sie in den anschließenden Abschnitten.



Viele kleine Maßnahmen erzielen in Summe große Wirkung. Daher bin ich ein Fan des CO<sub>2</sub>-Handabdrucks, den ich Ihnen im vorangehenden Kapitel vorstelle. In dessen Sinne bemühe ich mich, beruflich ebenso wie privat, viele Gleichgesinnte zu motivieren.

## Wesentlichkeitsanalyse

---

Wie schon bei der Stakeholderanalyse trifft auch bei der Wesentlichkeitsanalyse das solide Unternehmertum auf eine nachhaltige Basisanforderung. Unternehmerinnen und Unternehmer, die sich nicht auf das Wesentliche konzentrieren, werden unweigerlich über kurz oder lang scheitern. Am langfristigen Unternehmenserfolg zeigt sich dann auch, ob man nur Gewerbescheininhaber ist, oder tatsächlich Unternehmer.

In den allermeisten Fällen machen Unternehmerinnen und Unternehmer eine Wesentlichkeitsanalyse unterbewusst. Oder spitzer formuliert: Unternehmer wissen naturgemäß, dass sich das Firmenkonto nicht mit Guthaben füllt, wenn sie den ganzen Tag nur faul in der Sonne sitzen.

Im Nachhaltigkeitsmanagement sprechen wir grundsätzlich über die doppelte Wesentlichkeitsanalyse. Dabei betrachten wir die „Inside Out“-Perspektive (Auswirkungen des Unternehmens auf Klima, Umwelt und Gesellschaft) und die „Outside In“-Perspektive (finanzielle Auswirkungen des Klimawandels auf das Unternehmen).

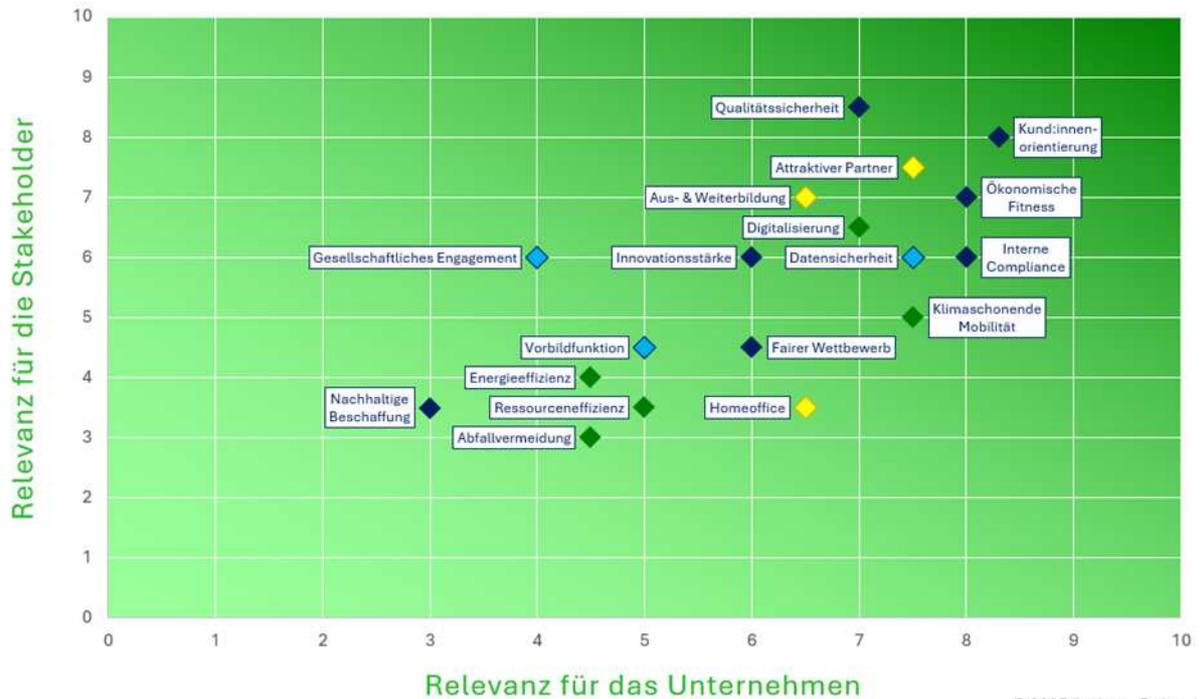


Die EU sieht in den europäischen Standards zur Nachhaltigkeitsberichterstattung ESRS die doppelte Wesentlichkeitsanalyse in einer ausufernden Variante verpflichtend vor. Für Konzerne mag das angebracht sein, für mich als kleinen Dienstleister jedoch nicht.

Daher beschränke ich meine eigene Wesentlichkeitsanalyse auf die Betrachtung jener Aspekte, die für mich bzw. meinen nachhaltigen Bestand sowie Erfolg als Unternehmensberater ausschlaggebend sind. Denn die Auswirkungen meiner Geschäftstätigkeit auf Klima und Umwelt („Inside Out“-Betrachtung) sind zwar vorhanden, aber im Vergleich zu großen Unternehmen sehr überschaubar. Und Auswirkungen des Klimawandels auf meine Geschäftsaktivitäten („Outside In“-Betrachtung) sind es gering. Pragmatisch gesehen sind die zunehmenden Folgen des Klimawandels für mein Geschäftsfeld Nachhaltigkeit sogar umsatzfördernd.

Im Folgenden gehe ich nur auf ausgewählte Aspekte im Sinne der nachhaltigen Unternehmensführung ein, da viele davon im Rahmen meiner nachhaltigen Maßnahmen erneut vorkommen.

## Wesentlichkeitsmatrix



© 2025 Andreas Dolezal

**Dunkelblaue Diamanten:** Unternehmensführung

**Gelbe Diamanten:** Stakeholder

**Grüne Diamanten:** Umwelt & Klima

**Hellblaue Diamanten:** Weitere Aspekte

## Kund:innenorientierung

Natürlich muss ich mich, um im Geschäft zu bleiben, an den Anforderungen und Bedürfnissen meiner Kunden orientieren. Das bedeutet unter anderem, dass ich stets auf dem aktuellen Stand der gesetzlichen Regelungen, Entwicklungen, Prüfpraxis der Behörden und praxisnahen Lösungsansätzen sein muss. Ich halte laufenden Kontakt zu meinen Kunden und tausche mich mit Ihnen über deren „Sorgen und Nöte“ aus.

Ich habe ein Gefühl dafür entwickelt, was sein muss, was sein sollte und was sein könnte. Das schätzen meine Kunden, denn damit habe ich mir den Ruf eines sehr praxisorientierten Beraters erworben. Ebenso schätzen meine Kunden den pragmatischen Zugang zu Compliance- und Nachhaltigkeitsthemen.

Meine Kunden in diesem Sinne auf höchstem fachlichem Niveau zu beraten und zu begleiten, ist das Nachhaltigste, das ich beruflich für meine Auftraggeber tun kann. So unterstütze ich meine Kunden bei deren nachhaltigem Unternehmenserfolg und trage dazu bei, dass sie ihre Geschäftstätigkeit sichern und erfolgreich ausbauen können.



Ich achte darauf, dass meine Kunden viele komplexe Bestimmungen angemessen in die Praxis umsetzen. Das heißt aber nicht automatisch, dass ich Befürworter jedes regulatorischen Irrsinns bin.

## Ökonomische Fitness

Ohne ökonomische Fitness geht es nicht. Sie ist die Grundvoraussetzung für langfristigen Unternehmenserfolg und jede nachhaltige Maßnahme. Ohne ökonomische Gesundheit (und sehr gutem Zeitmanagement) könnte ich mir auch nicht den Luxus so eines Nachhaltigkeitsberichts leisten.

Meine betriebswirtschaftliche Gesundheit gestattet es mir auch, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Beruf und Privatleben zu gestalten. Hätte ich permanente Not am Konto, wäre ich sehr unentspannt und gar nicht in der Lage auch einmal ein paar Tage abzuschalten.



Ich verfüge über ausreichende finanzielle Reserven, die mich auch eventuell kommende Umsatzausfälle durchtauchen lassen ohne mir, frech gesagt, eine Wurstsemmel weniger kaufen zu müssen.

Ich kann nur jeder Unternehmerin und jedem Unternehmer dringend raten, solche Reserven in guten Zeiten zu bilden und der Versuchung zu widerstehen, daraus entbehrlichen Luxus zu finanzieren. Gerade beim Umgang mit Geld und Liquidität liegt für mich der Unterschied zwischen Gewerbescheininhaber und langfristig erfolgreichem Unternehmer.

## Interne Compliance

Das ich auch bei mir selbst auf das Einhalten gesetzlicher und vertraglicher Bestimmungen achte, ist als Compliance Experte selbstverständlich und ein unverzichtbares

Basismerkmale. Dazu zählt auch das pünktliche Bezahlen von Steuern und Sozialversicherungsabgaben.

## Digitalisierung

Immer wieder werde ich gefragt, ob ich LLMs wie ChatGPT nutze, oder Angst habe, von solchen KI-Modellen ersetzt zu werden. Ja, ich habe Ende 2024 begonnen mich mit KI-Modellen zu beschäftigen. Wobei ich mir darüber im Klaren bin, dass diese Algorithmen nicht wirklich intelligent sind. Sie fassen lediglich viele online bzw. elektronische vorhandene Daten und Informationen zusammen (und liefern dabei auch fragwürdige Ergebnisse, wir könnten sehr lange darüber philosophieren). Also, nein, ChatGPT & Co. ersetzen mich noch lange nicht.

Das Wertvollste, das ich meinen Kunden im Zuge meiner Beratungen geben kann, sind meine langjährige Praxiserfahrung, meine Gabe lange Gesetzestexte angemessen in die Praxis umzusetzen, meine in Gesprächen gesammelten Informationen und meine Kenntnis der Behördenprüfpraxis. All diese Daten gibt es nicht online im Internet, sondern nur in meinem Kopf und auf meiner Laptop-Festplatte. KI-Modelle haben darauf keinen Zugriff und sind daher nutzlos für komplexe Lösungen.



Ich habe einige KI-Modelle getestet. Die gelieferten Ergebnisse sind weit von einem brauchbaren Niveau entfernt bzw. vollkommen untauglich für die Verwendung in der praxisgerechten und gleichzeitig gesetzeskonformen Compliance.

Ich schließe nicht aus, dass KI-Modelle besser werden. Und damit spiele ich auch darauf an, dass ChatGPT & Co. auch im Sinne der Nachhaltigkeit deutlich besser werden müssen. Sie verbrauchen Unmengen an Strom (sogar alte Atomkraftwerke sollen deshalb reaktiviert werden), schaffen prekäre Arbeitsplätze (Stichwort Clickworker) und scheren sich kaum um Datenschutz und Urheberrechte. So wird es auf Dauer nicht weitergehen können.

## Datensicherheit & Vertraulichkeit

Ohne Daten stehen Unternehmen still. Das ist auch bei mir so. Wenn ich keinen Zugriff auf tausende Dokumente habe, bin ich quasi gelähmt. Daher achte ich auf den Schutz

meiner Daten und jener Daten, die mir im Zuge meiner Geschäftstätigkeit bekannt werden.



Vertraulichkeit ist ein unverzichtbares Basismerkmal. Dazu gehören auch so genannte „Chinese Walls“, also sozusagen eine dicke Mauer des Schweigens zwischen meinen einzelnen Kunden. Niemals tausche ich vertrauliche, unternehmensspezifische Informationen zwischen meinen Kunden aus.

Und ich achte sehr genau darauf, was ich im Rahmen meiner Autorentätigkeit schreiben darf und veröffentlichen kann.

## Attraktiver Partner

Alle meine Geschäftsfelder sind dermaßen breit und vielfältig, dass ein Experte alleine nicht alles bis ins letzte Detail wissen kann. Daher kooperiere ich mit Kolleginnen und Kollegen, tausche mich mit ihnen regelmäßig aus und unterstütze einige von ihnen entgeltlich auf Basis einer Kooperationsvereinbarung. Es ist daher sehr wichtig für mich, ein attraktiver Partner zu sein, und zwar im Hinblick auf Knowhow, Praxiserfahrung und zeitliche Verfügbarkeit.

Gerade jetzt, während ich diese Zeilen an einem verregneten Sonntagnachmittag schreibe, erreicht mich per E-Mail die Detailfrage eines Kollegen zur EU-Offenlegungsverordnung. Diese habe ich zwischendurch schnell beantwortet, unabhängig davon, ob der Kollege an einem Sonntag eine Antwort erwartet, oder nicht. Mit solchen kleinen „Extras“ habe ich mir den Ruf eines zuverlässigen Partners erarbeitet.

## Klimaschonende Mobilität

Bei meiner beruflichen und privaten Reisetätigkeit kann ich als EPU aktive und wirksame Beiträge zum Reduzieren von CO<sub>2</sub>-Emissionen leisten. Ich überlege mir vor jeder Dienst- und Urlaubsreise, welches Verkehrsmittel das effizienteste – für Klima, Zeit, Terminabfolge und Bequemlichkeit – ist. Ich lege mittlerweile viele Kilometer mit der Bahn, bevorzugt der WestBahn, zurück. Ich komme darauf später noch einmal im Detail darauf zurück.

## Energie- & Ressourceneffizienz, Abfallvermeidung

Die Einstufung in den 3. Quadranten soll nicht bedeuten, dass mit Energie- und Ressourceneffizienz sowie Abfallvermeidung vergleichsweise unwichtig sind. Aber als kleiner Dienstleister sind sowohl mein Energieverbrauch als auch mein Abfallaufkommen minimal. Folglich ist mein Einsparungspotenzial denkbar gering. In diesem Zusammenhang kann ich eher noch als Privatperson aktiv etwas beitragen.

## Ausschlusskriterien

---



Als Ein-Personen-Unternehmen im Dienstleistungsbereich mag es überschießend wirken, dass ich die folgenden Ausschlusskriterien anführe. Trotzdem halte ich sie im Hinblick auf internationale Standards der Vollständigkeit halber fest.

Weder ich noch meine Kunden erzielen Einnahmen aus Tätigkeiten im Zusammenhang mit fossilen Brennstoffen (Erdöl, Erdgas, Stein- und Braunkohle), ebenso nicht aus der Stromerzeugung mit einer THG-Emissionsintensität von mehr als 100 g CO<sub>2</sub>e/kWh, der Entsorgung von gefährlichen Abfällen, mit umstrittenen Waffen und Tabak.

Ein Auge habe ich auch auf wesentliche negative Auswirkungen auf Nachhaltigkeitsfaktoren. Also solche bezeichnen wir (im Sinne der Definition der EU-Offenlegungsverordnung) negative Einflüsse einer Organisation auf Umwelt-, Sozial- und Arbeitnehmerbelange, die Achtung der Menschenrechte und die Bekämpfung von Korruption und Bestechung.

Als nachhaltig orientierter Unternehmer trachte ich danach, mit meinen Geschäftsaktivitäten möglichst wenige, im Idealfall gar keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf Nachhaltigkeitsfaktoren zu verursachen. Soweit mir das in meinem eingeschränkten Einflussbereich möglich ist, versuche ich solche negativen Auswirkungen meiner Handlungen und Aktivitäten sowohl beruflich als auch privat zu vermeiden.

Dies insbesondere auch deshalb, weil ich mir als *Certified Sustainability Management Expert* meiner Vorbildwirkung bewusst bin.

Als Ein-Personen-Unternehmen verfüge ich über keine eigene Richtlinie, die das Einhalten fundamentaler Menschenrechte im Unternehmen sowie in der Lieferkette sicherstellt. Als kleines Dienstleistungsunternehmen ist mein Einkaufsvolumen sehr begrenzt, dennoch achte ich darauf, nicht bei „Schurkenunternehmen“ einzukaufen, sondern vermehrt regional (österreichisch) und saisonal.

Gleiches gilt für das Verhindern von Zwangsarbeit und Kinderarbeit in der Lieferkette. Wobei es im Hinblick auf die global vernetzte Wirtschaft und globale Lieferketten nicht immer mit hundertprozentiger Sicherheit möglich ist, negative Auswirkungen stets gänzlich zu verhindern bzw. negative Auswirkungen zu erkennen.



Ich bin kein „grüner Heiliger“, aber ich achte darauf, auch in diesen Zusammenhängen meine nachhaltige Verantwortung wahrzunehmen und versuche – beruflich wie privat – wesentliche negative Auswirkungen so gering wie möglich zu halten

## Management von Klimarisiken

---

In Zeiten des zunehmenden Klimawandels können Naturkatastrophen ganze Regionen verwüsten, wovon Unternehmen und dessen Lieferanten und Kunden betroffen sein können. Infrastruktur, die für die Geschäftstätigkeit unverzichtbar ist, kann zerstört werden, die Kosten für Versicherungen können steigen.



Auch als Ein-Personen-Unternehmen aus dem Dienstleistungsbereich, das einen Schreibtisch im Homeoffice sowie einen weiteren in einem Büro in der Wiener Innenstadt hat, bin ich – eingeschränkt, aber doch – von Klimarisiken betroffen.

Unter physischen Risiken werden grundsätzlich solche verstanden, die ereignisgesteuert sind, einschließlich einer erhöhten Schwere extremer Wetterereignisse, wie beispielsweise Hochwasser, Sturm oder ähnliche Ereignisse. Unter chronischen Risiken verstehen wir längerfristige Klimaveränderungen. Hierzu zählen zum Beispiel anhaltend höhere Temperaturen, Hitzewellen und der Anstieg des Meeresspiegels. Diese Risiken können unmittelbare finanzielle Auswirkungen auf Unternehmen haben.

Aufgrund der geografischen Lage sind die jeweiligen Gebäude nicht von Überschwemmungen bedroht, Hitzeperioden in den Sommermonaten bekomme ich allerdings an beiden Standorten vermehrt zu spüren. Auf den Einsatz von Klimaanlage verzichte ich, da meine Arbeitsleistung durch bis zu 30 Grad Celsius Raumtemperatur nicht wesentlich beeinträchtigt wird. Das Risiko ist, dass sich zu diesen zunehmenden Hitzewellen in Zukunft beispielsweise (Trink-)Wasserknappheit gesellt.



Ressourcenknappheit hingegen ist für einen kleinen Dienstleister wie mich eher kein relevantes Risiko, einzig die durchgehende Stromversorgung sowie eine stabile Internetverbindung müssen sichergestellt sein.

Kurzfristige Stromausfälle puffere ich über die Akkus meiner Laptops und Smartphones. Punktuelle Ausfälle der Internetverbindung kann ich in den meisten Fällen dadurch überbrücken, dass ich offline arbeite und den Hotspot eines alternativen Mobilfunkanbieters aktiviere.

Zur Risikoreduktion und Vorbereitung auf Krisensituationen verfüge ich über einen angemessenen Vorrat an Wasser und Lebensmitteln sowie autarken Koch- und Heizmöglichkeiten. Denn klimabedingte Risiken werden (leider) zunehmen.



Extremwetterereignisse wie zum Beispiel die Überschwemmungskatastrophe im September 2024 im Tullner Feld zeigen, dass sich jeder – beruflich wie privat, zu seiner eigenen persönlichen Sicherheit – darüber Gedanken machen sollte.

Risikomanagement und Krisenmanagement, beispielsweise durch Notfallpläne, gehören grundsätzlich zum nachhaltigen Unternehmertum. Was ist zu tun, wenn etwas Unvorhergesehenes passiert? Diese Frage dehnt sich zunehmend auf Klimabedingte Risiken aus. Angemessenes und unternehmensspezifisches Klimarisikomanagement wird zunehmend zu einem wichtigen Aspekt von Nachhaltigkeit und meinem Sustainable Consulting.

## Transitionsrisiken

---

Als Transitionsrisiken werden Risiken bezeichnet, die durch den Übergang zu einer klimaneutralen und widerstandsfähigen Wirtschaft und Gesellschaft entstehen und zu finanziellen Folgen (wie zusätzlichen Kosten, Abwertung von Vermögenswerten, Umsatzeinbußen) führen können. Andererseits können Transitionsrisiken auch zu Chancen führen.

Zu Transitionsrisiken zählen auch Änderungen von politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen in der Realwirtschaft (etwa Einführung einer CO<sub>2</sub>-Steuer, steigende Inflation), technologische Entwicklungen (wie Digitalisierung, erneuerbare Energien) sowie Änderungen im Konsumverhalten (etwa der zunehmende Konsumenten-Fokus auf Nachhaltigkeit).



Von Transitionsrisiken bin ich als Ein-Personen-Unternehmen im Dienstleistungsbereich glücklicherweise nur eingeschränkt betroffen, da mein Geschäftsmodell zum Beispiel nicht auf der kostengünstigen Verfügbarkeit fossiler Energien beruht.

Ich bin auch nicht von internationalen Lieferanten oder einem funktionierenden Güterverkehr abhängig. Dennoch habe ich ein wachsames Auge auf die zukünftigen Entwicklungen und Herausforderungen.

Änderungen gesetzlicher Regelungen zum Klima- und Umweltschutz sowie zur Nachhaltigkeit stellen für mich und meine Geschäftsfelder eher Chancen als Risiken dar.

# Nachhaltige Unternehmens- führung



Ökonomischer Erfolg und betriebswirtschaftliche Fitness ist unverzichtbar für nachhaltiges Unternehmertum. Denn nur wenn ich wirtschaftlich erfolgreich bin, kann ich nachhaltig zur Bewältigung des Klimawandels sowie zum Umweltschutz beitragen. Daher stelle ich die nachhaltige Unternehmensführung an vorderste Stelle.

6

## Struktur und Organisation

---

Naturgemäß ist meine Struktur als Ein-Personen-Unternehmen so simpel wie sie nur sein kann. Alles Offene (Aufträge), Wichtige (Buchhaltung), Dringende (einzuhaltende Deadline) und Unvermeidbare (Steuer und Abgaben) landet auf meinem Schreibtisch. So gesehen ist meine Unternehmensstruktur sehr einfach: Ich bahne alles an, ich erledige alles, ich entscheide alles.



Damit ich meine Aufgaben ebenso entspannt wie mit allerhöchster Qualität erledigen kann, muss ich mich gut organisieren. Optimales Zeitmanagement ist der ausschlaggebende Faktor, um Beruf und Freizeit ins Lot zu bringen.

Zeit ist das Wertvollste, das ich habe. Ein paar verlorene Euro kann ich mir zurückverdienen, aber vergeudete Lebenszeit ist für immer verloren. Ich hasse es, Zeit zu vergeuden, daher plane ich beruflich wie privat sehr gut und bisweilen Monate im Voraus. Die Konsequenz, die ich dabei an den Tag lege, verblüfft fallweise meine Kunden und Geschäftspartner.

Effizientes Zeitmanagement ist einer der Schlüssel dafür, dass ich als „Head of All“, der ich als Ein-Personen-Unternehmen nun einmal bin, niemals Stress habe. Das Maximum ist konstruktive Hektik. Und auch die nur selten. Dazu gehört auch, dass ein privater Termin (im Regelfall) genauso wichtig ist wie ein beruflicher.



Ich lehne den Begriff „Work-Life-Balance“ ab. Denn meine berufliche Tätigkeit ist zentraler – integraler – Teil meines Lebens. Zwischen den beiden gibt es keine „Balance“. Viel mehr achte ich auf ein gesundes Verhältnis zwischen Beruf und Freizeit, also wenn schon neudeutsch, dann „Work-Leisure-Balance“.

## Rechtskonformität

---

Selbstverständlich achte ich darauf, dass ich mich ohne Ausnahme im jeweiligen Rechtsrahmen bewege. Das liegt einem Compliance Officer naturgemäß in den Genen. Was jetzt nicht heißt, dass nicht auch ich – selten, aber doch – beim Schnellfahren erwischt werden. Das letzte Mal allerdings im Jahr 2022.

Bei meinen Beratungsaktivitäten bleibe ich im Rahmen meiner Berufsbefugnisse, sprich ich bleibe im Rahmen jenes Beratungsumfangs, den das Gewerbe „Unternehmensberatung einschließlich Unternehmensorganisation“ vorsieht. Für beispielsweise Fragen zu juristischen Themen habe ich renommierte Rechtsanwälte in meinem Netzwerk, die solche Antworten übernehmen.



Für Unternehmer ist es wahrlich nicht immer einfach, jedes geltende Gesetz auf Punkt und Komma bis ins letzte Detail zu befolgen. Was ich jedenfalls ausschließen kann, ist, dass ich den Rahmen der Gesetze bewusst überschreite.

Gewerbliche Tätigkeit, Steuern und Abgaben, Datenschutz und IT-Sicherheit, Arbeitsschutz und Arbeitnehmerrechte, Urheber- und Bildrechte und so weiter und so fort. Je nach Branche und Unternehmensgröße gilt es eine Vielzahl an gesetzlichen Bestimmungen jederzeit einzuhalten. Das ist, zugeben, nicht immer einfach und Fehler passieren manchmal. Für mich persönlich kann ich in Anspruch nehmen, dass ich in Ausübung meines Berufes noch nie mit (gewerblichen, verwaltungsrechtlichen usw.) monetären oder nicht-monetären Sanktionen belegt wurde.

## Steuern und Abgaben

---

Mit ihren Steuern und Abgaben leisten auch kleinste Unternehmerinnen und Unternehmer aktive und wirksame Beiträge zur Nachhaltigkeit. Denn Steuern und Abgaben finanzieren unser Sozialsystem und sorgen für ein friedvolles Miteinander in der Gesellschaft.

Das fristgerechte Begleichen von Steuern und Abgaben ist für mich eine Selbstverständlichkeit. Dazu gehört auch ein zuverlässiges Liquiditätsmanagement. Daher war ich in der

Vergangenheit noch nie in steuer- oder abgabenrechtliche Verfahren involviert. Weder Finanzamt noch Sozialversicherung haben sich je über ausstehende Zahlungen beschwert.



Als Experte für Geldwäsche-Prävention ist mir auch das sprichwörtliche „Geld, das man in der Nacht nicht sieht“ fremd. Begeisterungstürme lösen die Umsatz- und Einkommensteuerzahlungen ans Finanzamt bei mir trotzdem nicht aus. Aber sie gehören zum nachhaltigen Unternehmertum dazu.

## Verbindlichkeiten und Förderungen

---

Zur guten Unternehmensführung gehört, dass Verbindlichkeiten gegenüber Banken, Kredit- und Geldgebern usw. pünktlich und gegebenenfalls laufend bedient werden. Weder als Unternehmer Andreas Dolezal noch als Privatperson habe ich offene Verbindlichkeiten, die ich bedienen muss. Auch meine Konten beim Finanzamt und bei der Sozialversicherung weisen niemals einen negativen Saldo auf.



Als nachhaltiger Unternehmer achte ich – für meine Kunden sowie für mich selbst – stets auf das Angebot von Förderungen. Ich betrachte das Inanspruchnehmen von Förderungen als wichtigen Aspekt der guten Unternehmensführung.

Ich nehme jedes Jahr den Bildungsbonus der Wirtschaftskammer-Fachgruppe UBIT Wien in Anspruch, um mich weiterzubilden. Im Jahr 2024 beispielsweise für das Tagesseminar „EU-Lieferkettenrecht & ESG-Maßnahmen für Aufsichtsräte & CSR-Experts“. Im Herbst 2024 habe ich für die erfolgreiche Teilnahme am fünftägigen Lehrgang „Nachhaltigkeitskommunikation“ von der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft FFG eine Förderung in Höhe von 1.560 Euro erhalten.

## Korruptionsbekämpfung

---

Korruption bezeichnet den Missbrauch anvertrauter Macht zum eigenen Vorteil bzw. zum Nachteil anderer. Als Unternehmer – und als Compliance-Experte für Geldwäsche-Prävention erst recht! – beteilige ich mich niemals an Praktiken, die als Bestechung, Bestechlichkeit, Korruption, Geldwäsche und Betrug ausgelegt werden könnten.

Ich leiste keine direkten oder indirekten Spenden für politische Zwecke und Parteien, da sie unter anderem für eine unzulässige Einflussnahme auf den politischen Prozess verwendet werden könnten.

## Information zu Dienstleistungen

---

Das Darstellen und Kommunizieren meiner Geschäftsfelder sind unverzichtbar, für das Gewinnen von Kunden, das Festigen meines Expertenstatus sowie die Kommunikation mit Stakeholdern. Dabei gehe ich zielgruppengerecht vor, verwende also die passende Sprache: Für Compliance-Themen eher technisch, für „grüne“ Themen eher neutral bis umgangssprachlich. Dadurch kann ich auf klassische Werbemaßnahmen (zum Beispiel Broschüren, Werbung, Advertorials) verzichten. Auch dieser Nachhaltigkeitsbericht dient der Kommunikation.



Insbesondere für die Beiträge auf meiner Internetseite und meinen Artikeln für Print- und Online-Medien verwende ich eine prägnantere, einfachere Sprache. Dies dient auch dem Festigen der „Marke Andreas Dolezal“.

Zum Darstellen meiner Dienstleistungsspektrums und dem Gewinnen von Neukunden nutze ich:

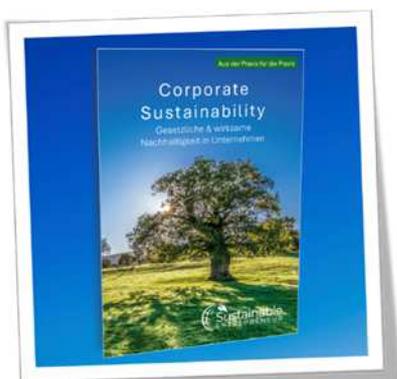
- meine Internetseite [www.andreasdolezal.at](http://www.andreasdolezal.at), die mit ihren gut 550 Inhaltselementen und ihrer Aktualität sehr suchmaschinenrelevant ist,
- meine Internetseite [www.sustainable-entrepreneur.at](http://www.sustainable-entrepreneur.at), auf der ich jenen Kunden eine öffentliche Bühne biete, die zu einem der viele Nachhaltigkeitsthemen beraten habe,

- meinen E-Mail-Newsletter, der in den Jahren 2023 und 2024 erneute interessierte Empfänger dazugewonnen hat,
- Soziale Medien wie LinkedIn, jedoch nur sehr eingeschränkt (wegen dem de facto unerfüllbaren Datenschutz und der geringen Aufmerksamkeit, den sporadische Postings von Gratis-Accounts dort erzielen),
- Fachpublikationen, wie meine Artikel in Print- und Onlinemedien,
- meine veröffentlichten und in Eigenregie gedruckten Fachbücher,
- direkte Ansprache von bestehenden Kunden auf Empfehlungen,
- Besuch von Veranstaltungen, Vorträge, Events und Workshops, einerseits zum Wissensgewinn, aber andererseits auch zum Netzwerken.

Die Präsenz meiner Dienstleistungen hat im Jahr 2023 und 2024 zu einer ganzen Reihe von neuen Aufträgen und Kunden geführt, zum Beispiel zu folgenden:

- Übernahme der Funktion des stellvertretenden Compliance Officer bei einer österreichischen Wertpapierfirma sowie bei einer weiteren die Übernahmen der Schlüsselfunktion des Geldwäsche-Beauftragten,
- Unterstützung eines deutschen Finanzinstituts beim Thema Geldwäsche-Prävention,
- Fachvorträge zum Thema Geldwäsche-Prävention für Gewerbetreibende für ein halbes Dutzend Fachverbände und -gruppen der Wirtschaftskammer Österreich,
- Auftritt als Keynote Speaker beim Vertriebs-Event einer großen österreichischen Versicherungsgesellschaft,
- Begleitung zweier Wertpapierfirmen, einer Wirtschaftsprüfungskanzlei sowie einer Pensionskasse zur Auszeichnung als „OekoBusiness Wien-Unternehmen“,
- Beratung mehrerer Unternehmen aus Wien, Niederösterreich und dem Burgenland zu nachhaltiger Entwicklung.
- Erstellung des „Whitepaper Green Claims Directive“ für eine WKO-Fachgruppe.

In den Jahren 2023 und 2024 habe ich keinen meiner Aufträge aus den vorangehenden Jahren verloren, lediglich ein Mandat als Compliance Officer aus eigenem Antrieb zurückgelegt. Doch auch dieses Unternehmen berate ich weiterhin als Compliance Experte.



Mitte des Jahres 2023 habe ich das im Jahr 2022 veröffentlichte Handbuch „Public Sustainability“ mit dem Handbuch „Corporate Sustainability“ ergänzt. Dieses Ziel habe ich mir bereits 2022 gesetzt – und erfreulicherweise erreicht.

Bereits im Sommer 2024 folgte die zweite, wesentlich überarbeitete und ergänzte Auflage von „Corporate Sustainability“, in der ich mich mit der gesetzlichen und wirksamen Nachhaltigkeit insbesondere für meine Zielgruppe – Dienstleistungsunternehmen – beschäftige.



Ende 2023 habe ich die 3. Auflage meines Fachbuches „Geldwäsche ist kein Kavaliersdelikt“ fertiggestellt und mit Unterstützung des Verlags veröffentlicht.

Sollten Sie, liebe Leserin, lieber Leser, jetzt den Eindruck gewinnen, dass ich gerne schreibe, liegen Sie vollkommen richtig. Umso schöner ist es, dass meine Autorentätigkeit mittlerweile zu einem fixen und nennenswerten Umsatzbestandteil geworden ist.

## Qualitäts- und Zukunftsmanagement

---

Als Compliance Experte ebenso wie als Nachhaltigkeitsmanager muss ich – inmitten sich ständig ändernder und laufend neuer gesetzlicher Bestimmungen – stets up to date sein. Das ist unverzichtbar, um meine Dienstleistungsqualität auf dem allerhöchsten Niveau zu halten.



In das Qualitätsmanagement beziehe ich meine Stakeholder, insbesondere meine Kunden und Netzwerkpartner, ein. Auch deren Feedback dient dazu, das höchste Niveau meiner Beratungsleistungen zu sichern und weiter auszubauen.

Kooperiere ich im Rahmen der Beratungsmandate mit externen Partnern, zum Beispiel Juristen, CSR- und Datenschutz-Experten, dann achte ich darauf, dass diese ebenfalls höchste Qualitätsstandards gewährleisten.

## Neues vom Gesetzgeber

Ich behalte – aus Sicht von potentiellen Risiken sowie attraktiven Chancen – neue Trends und Entwicklungen im Auge. Dies gilt für sämtliche Neuerungen und Informationen im Rahmen meiner Compliance-Tätigkeiten und Nachhaltigkeitsberatungen.

Einen guten Teil meiner Arbeitszeit investiere ich in Rechercheaktivitäten und das Studieren von Newslettern, wie zum Beispiel den Bundesgesetzblatt-Newsletter, den Newsverteiler der EU-Kommission, die Newsletter nationaler sowie europäischer Aufsichtsbehörden, die Newsletter der relevanten Fachverbände in der Wirtschaftskammer Österreich sowie verschiedene Newsletter von renommierten Experten.



Ich beobachte laufend die Entwicklungen hinsichtlich Greenwashing, zum Beispiel die Entwicklung der Green Claims-Richtlinie und der adaptierten EU-Verbraucherschutz-Richtlinie.

Dadurch, dass ich solche und ähnliche Entwicklungen laufend „am Radar habe“ kann ich mich, für den Fall, dass sie meine Geschäftstätigkeiten beeinflussen, rechtzeitig darauf einstellen und meine Aktivitäten gegebenenfalls entsprechend ausrichten und anpassen.

## Künstliche Intelligenz auf dem Vormarsch

Über echte Intelligenz verfügen ChatGPT & Co. nicht. Solche Modelle sind schnell, unbestritten, aber nur nicht wirklich intelligent im Vergleich zu den Möglichkeiten unseres menschlichen Gehirns.

Dennoch beobachte ich diese technischen Entwicklungen, die meine Tätigkeit erleichtern bzw. effizienter gestalten können, oder gegebenenfalls zur Konkurrenz werden könnten. Meine Texte für Print- und Online-Medien schreibe ich aber nach wie vor ohne Zuhilfenahme von Tools wie ChatGPT.



Können ChatGPT & Co. einen erfahrenen Compliance Experten aus Fleisch und Blut ersetzen? Ich habe ein paar mögliche Einsatzzwecke getestet. Die klare Antwort ist nein.

KI-Tools greifen zum Erstellen von Texten auf öffentlich verfügbare Informationen zurück. Viel Knowhow und viele Praxiserfahrungen, die ich als Compliance Officer und Nachhaltigkeitsmanager benötige, stehen aber nicht öffentlich im Internet. Was die Finanzmarktaufsicht zuletzt bei einer Vorort-Kontrolle eines Kollegen gefragt und geprüft hat, steht nun einmal nicht online. Diese Informationen gibt es nur im vertraulichen und persönlichen Gespräch.

Dazu kommt, dass in der Finanzbranche ein (menschlicher) Compliance Officer und Geldwäsche-Beauftragter gesetzlich vorgeschrieben ist. Selbst wenn ein Algorithmus nützliche Antworten liefern könnte, müsste diese jedenfalls vom Compliance Officer sowie der letztverantwortlichen Geschäftsleitung geprüft werden. Denn es sich wie Menschen in Schlüsselfunktionen, die gegenüber dem Gesetzgeber und den Aufsichtsbehörden die Verantwortung tragen. Software ersetzt uns Experten so schnell nicht.

## Mitbewerber

Natürlich habe ich auch meine Mitbewerber im Auge. Im Geschäftsfeld Compliance sind diese in Österreich eher dünn gesät, trotzdem habe ich ein wachsames Auge auf deren Aktivitäten. Unter anderem kommt mir meine Doppelfunktion als erfahrener Compliance Officer und gleichzeitig Gesellschafter einer Wertpapierfirma zu Hilfe. Als direkt betroffener Miteigentümer eines Wertpapierdienstleisters bekräftige ich meinen Slogan „Aus der Praxis für die Praxis“.

Deutlich mehr Mitbewerber gibt es in meinem Geschäftsfeld Nachhaltigkeit, da es einerseits zahlreiche Kollegen gibt, die sich noch länger als ich mit diesem Thema auseinandersetzen, und andererseits viele „Glückritter“ dieses aufstrebende Geschäftsfeld besetzen.

Hier achte ich darauf, mich positiv von der Masse an Unternehmensberatern anzusetzen, beispielsweise durch mein wachsendes Schatzkästchen an Erfahrungen, mein starkes Netzwerk und meine Medienaktivitäten.

## Kontinuitätsmanagement



Kontinuitätsmanagement ist ein großes Wort für ein EPU (und klingt professioneller als „Notfallmanagement“). Aber gerade Unternehmen, die auf die Arbeitskraft und Leistungsfähigkeit einer einzigen Person angewiesen sind, sollten sich damit.

In technischer Hinsicht bedeutet Kontinuitätsmanagement für mich, dass ich beispielsweise einen Reserve- bzw. Zweit-Laptop habe, auf dem ich jederzeit weiterarbeiten könnte, wenn der andere Laptop defekt ist oder durch eine Cyber-Attacke lahmgelegt ist. Ebenso verfüge ich über eine alternative Internetverbindung, für den Fall, dass mein Standard-Internetprovider ausfallen sollte.

Aus gesundheitlicher Sicht achte ich darauf, mich gesund zu ernähren und regelmäßig (zumindest ein wenig) Bewegung zu machen, um mein Herz-/Kreislaufsystem fit zu halten. Im ersten Halbjahr 2023 habe ich eine umfassende Vorsorgeuntersuchung absolviert. Einzelne Checkups werde ich 2025 zur Kontrolle wiederholen.

Meinen Gesundheitszustand hier in meinem Nachhaltigkeitsbericht zu erwähnen, mag manchen vielleicht etwas zu privat erscheinen. Aber meine Gesundheit ist unverzichtbar für meine Leistungsfähigkeit und das kontinuierliche Erbringen meiner Dienstleistungen. Meine gute Gesundheit kommt ebenso mir persönlich wie meinen Kunden zu Gute.

Die richtige „Work-Leisure-Balance“ zu finden, fällt mir als Ein-Personen-Unternehmen mit Arbeitsplatz in der privaten Wohnung vergleichsweise leicht. Ich habe keine traditionellen Arbeitszeiten und kann mir meine Aufgaben – immer unter Berücksichtigung von etwaigen Fristen – frei einteilen. Ich kann mir auch wochentags freinehmen und am (verregneten) Wochenende arbeiten.



Freizeit und Entspannung haben für mich denselben hohen Stellenwert wie meine beruflichen Pflichten. Berufliche und private Termine genießen in meinem Kalender die gleiche Priorität.

Zum Kontinuitätsmanagement gehört für mich auch, dass ich zum Beispiel bei einem krankheits- oder unfallbedingten Ausfall über ausreichende finanzielle Reserven verfüge, um meine laufenden Lebenshaltungskosten weiterhin decken zu können.

## Faire Geschäftspraktiken

---

Faire Geschäftspraktiken sind die Basis für das Aufbauen und Aufrechterhalten von langfristigen Beziehungen zwischen Unternehmen sowie zwischen Unternehmen und deren Stakeholdern. Das Beachten und Fördern ethischer Verhaltensstandards sind Grundvoraussetzungen für faire Geschäftspraktiken. Wettbewerbswidriges Verhalten könnte zudem meine Reputation massiv beschädigen und darüber hinaus zu rechtlichen Problemen führen.



Ich beteilige mich nicht an wettbewerbswidrigem Verhalten, wie etwa Preisabsprachen, dem Abgeben von Scheinangeboten, Absprachen bei Ausschreibungen usw.

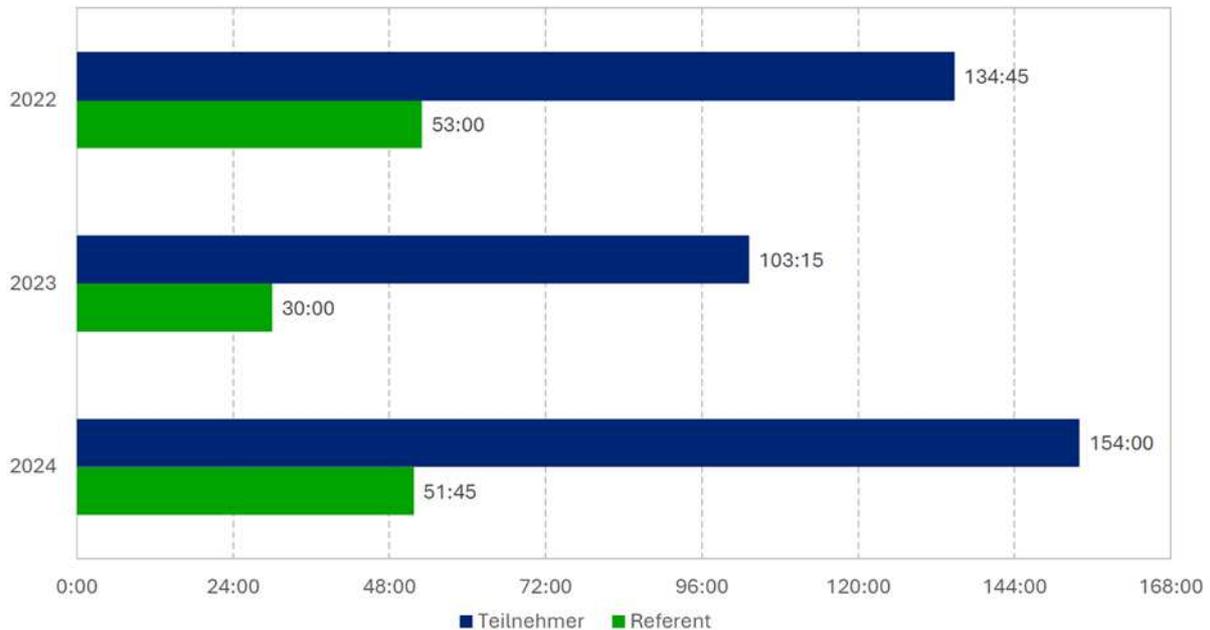
## Aus- und Weiterbildung

---

Aus- und Weiterbildung sind zentrale Elemente meiner beruflichen Tätigkeit. Für einen Compliance Officer ist es ebenso wie für einen Nachhaltigkeitsmanager unverzichtbar, sich laufend weiterzubilden und neue gesetzliche Bestimmungen sowie Entwicklungen aktiv zu verfolgen.

Gleichzeitig müssen vorhandene Kompetenzen bewahrt werden. Dies stellt einen wesentlichen Schlüssel zum durchgehenden und dauerhaften Wahren der höchstmöglichen Dienstleistungsqualität dar.

Ich besuche laufend fachspezifische Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen. Parallel dazu bin ich selbst als Referent in der Aus- und Weiterbildung aktiv.



In meinem 2022er-Bericht habe ich noch alle meine besuchten und gehaltenen Aus- und Weiterbildungen aufgelistet. Das würde für die Jahre 2023 und 2024 den Rahmen sprengen. Ein Blick auf das obenstehende Balkendiagramm zeigt, dass ich alleine 2024 Aus- und Weiterbildung im Ausmaß von 154 Stunden besucht habe und knapp 52 Stunden selbst vorgetragen habe.

## Nachhaltiges Beschaffungswesen

Merkmal des nachhaltigen Beschaffungswesens ist das Beschaffen umweltfreundlicher Produkte und Leistungen, die den Geboten der Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit folgen und bei deren Herstellung bzw. Erbringung soziale Standards eingehalten werden.

Umfasst vom nachhaltigen Beschaffungsmanagement sind grundsätzlich alle Bereiche, wie zum Beispiel Energie und Ressourcen (wie Strom), Mobilität (Geschäftsreisen), Bürobedarf und Ausstattung (IT-Geräte, Verbrauchs- und Verpackungsmaterial usw.), Veranstaltungen und Geschenke, Abfallmanagement (etwa durch Beachtung des Recyclingpotentials der Produkte), Langlebigkeit und Reparaturmöglichkeiten.



Als Ein-Personen-Unternehmen im Dienstleistungsbereich sind meine Einkaufsvolumina entsprechend gering. Es gelten dennoch, beruflich wie privat, die Grundsätze „Qualität vor Quantität“ und „regional vor international“.

Das papierlose Büro ist und bleibt ein theoretischer Traum, ich verzichte aber so weit wie möglich auf Papier (beispielsweise habe ich im Homeoffice überhaupt keinen Drucker, um Dokumente auszudrucken).

## Regionale Lieferanten

Ich achte auch bei meinem geringen Einkaufsvolumen, beruflich wie privat, auf regionale Wertschöpfungsketten. Waren und Dienstleistungen, wie beispielsweise Verbrauchs- bzw. Büromaterial, Büroausstattung wie Laptops, Büromöbel, Lebensmittel und Getränke, Steuerberatung und IT-Dienstleistungen beschaffe ich bevorzugt bei regionalen bzw. österreichischen Lieferanten, stationär wie online.

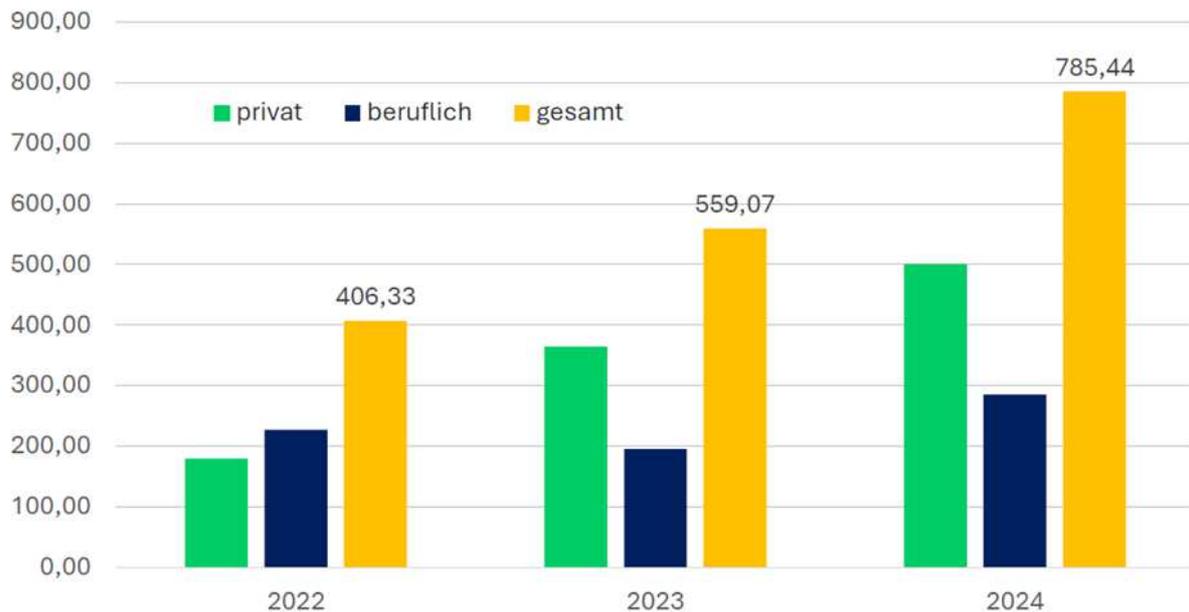


Beispielsweise haben mein IT-Dienstleister und meine Autowerkstatt ihren jeweiligen Firmensitz im Nachbarbezirk, meine Steuerberaterin hat ihre Kanzlei sogar im selben Haus in dem mein Homeoffice beheimatet ist.

Fachbücher kaufe bzw. bestelle ich in einer Fachbuchhandlung im Zentrum von Wien. Mein Änderungsschneider ist ebenso wie mein Schuster keine 500 Meter entfernt ansässig. Für ein entspanntes Abendessen frequentiere ich zumeist eines der zahlreichen Restaurants im Umkreis von wenigen hundert Metern.

Es ist mir ein Anliegen, regionale Lieferanten zu unterstützen und Transportwege kurz zu halten. Dennoch kaufe ich fallweise auch online in mehr oder weniger bekannten Webshops ein, da ich als Ein-Personen-Unternehmen im Sinne der Ökonomie auch die Zeit und Effizienz im Auge behalten muss.

## Einkaufsvolumen Amazon



Wie dargestellt ist mein Einkaufsvolumen beim „Onlineshop Nr. 1“ zwar steigend, aber gering. Hätte ich nicht 2024 einen kleinen Weinkühlschrank gekauft und mir liefern lassen, wäre das Einkaufsvolumen 2023 und 2024 in etwa konstant. Bei chinesischen Online-Händlern wie TEMU, Shein und Wish, die uns Europäer zunehmend mit Billigware überfluten, kaufe ich gar nicht ein.

Apropos Weinkühlschrank ... an diesem Beispiel musste ich lernen, dass Nachhaltigkeit auch ihre Grenzen hat. Mein kleiner Weinkühlschrank hat, vermutlich wegen Überhitzung, seinen Dienst aufgegeben. Nein, nicht wegen dem Klimawandel, sondern weil ich die Lüftungsgitter nicht regelmäßig gereinigt und vom Staub befreit habe, Stichwort Instandhaltung und Wartung.



Ich habe vier Wiener Reparaturdienstleister – ohne auf die etwaigen Kosten zu achten – gefragt, ob sie den Kühlschrank reparieren würden. Alle haben abgelehnt. Kühlschränke werden oft kategorisch ausgeschlossen, wie ich gelernt habe.

Also blieben letztendlich nur das fachgerechte Entsorgen und ein Neukauf. Weil ich einen von den Abmessungen her (schmal und hoch) ganz speziellen Weinkühler brauche, und so einen außer online nirgends gefunden habe, kam über die Plattform Amazon ein deutscher Hersteller zum Zug. Manchmal stößt Nachhaltigkeit eben an ihre Grenzen.

## Gesundheit und Work-Leisure-Balance

---

Gesunde Mitarbeiter sind das wertvollste Humankapital jeder Organisation. Das gilt insbesondere für Ein-Personen-Unternehmen wie mich. Bin ich wegen Krankheit oder Unfall nicht gesund und fit, steht mein Geschäftsbetrieb von einer Sekunde auf die andere still. Binnen kurzer Zeit würden auch wesentliche Teile meiner Einnahmen wegfallen oder ganz ausbleiben.

Das hätte auch direkte Auswirkungen auf meine Kunden, denen ein Funktionsträger (Compliance Officer, Geldwäsche-Beauftragter, ESG-Experte) ausfällt. Ohne falscher Bescheidenheit ist es nun einmal so, dass in den drei Fachbereichen, die ich betreue (MiFID II/WAG 2018, Sustainable Finance, Geldwäsche-Prävention) nicht so einfach fachlich geeigneter Ersatz zu finden ist.



Ich achte auf die „Work-Leisure-Balance“, also das ausgewogene Verhältnis zwischen Beruf und Freizeit. Ich ernähre mich ausgewogen, verzichte gänzlich auf Tiefkühl- und Fertiggerichte sowie zuckersüße Limonaden.

Aber, keine Sorge, ich lebe nicht in Askese. Natürlich verirren sich mal Gummibärchen, Schokolade und eine Leberkäs-Semmel auf meinen Speiseplan.

Wie schon an anderer Stelle erwähnt, mag das Erwähnen meines Gesundheitszustandes hier in meinem Nachhaltigkeitsbericht manchen etwas zu privat erscheinen. Aber meine Gesundheit ist unverzichtbar für meine Leistungsfähigkeit und das kontinuierliche Erbringen meiner Dienstleistungen. Meine gute Gesundheit kommt ebenso mir wie meinen Kunden zu Gute.



Wer mich kennt, kennt auch meine Aussage „Für Stress bin ich zu alt“. Das handhabe ich tatsächlich so. Konstruktive Hektik ist das Maximum, das ich zulasse.

## Mitwirken in Interessenvertretungen

---

Schon seit vielen Jahren unterstütze ich den Fachverband Finanzdienstleister in der Wirtschaftskammer Österreich ehrenamtlich mit meiner Expertise beim Recht der Wertpapiervermittlung sowie beim Umsetzen der gesetzlichen Pflichten zur Geldwäsche-Prävention. Immer wieder darf ich auch zu diesen Themen im Rahmen der Aus- und Weiterbildung vortragen.

Als Leiter der Arbeitsgruppe „Nachhaltigkeit“ haben ich für den FV FDL im Jahr 2022 gemeinsam mit einem auf Finanzmarktrecht spezialisierten Rechtsanwalt den Leitfaden zur Abfrage der Nachhaltigkeitspräferenzen erstellt (dies ausnahmsweise mit einer finanziellen Aufwandsentschädigung). Diese Arbeitsgruppe leite ich offiziell bis heute.



Seit September 2023 bin ich ehrenamtlicher Sprecher des Arbeitskreises Nachhaltigkeit der WKO Fachgruppe UBIT Wien. Gemeinsam mit Nachhaltigkeitsexperten stehe ich Mitgliedern der UBIT Wien für Fragen und Antworten zur Verfügung.

Ein angenehmer Nebeneffekt dieser ehrenamtlichen Engagements ist, dass ich damit mein eigenes Netzwerk ausbaue. Auch der eine oder andere Informationsvorsprung ergibt sich daraus. Und ich steigere merklich meine Reputation und Wahrnehmung.

## Anregungen, Lob und Kritik

---

Anregungen, Lob und konstruktive Kritik von Stakeholdern sind für mich einerseits sehr motivierend, andererseits sehr aufschlussreich. Ganz besonders hilfreich sind Ideen und Verbesserungsvorschläge von Kollegen, Kunden und deren Mitarbeitern.



Dabei achte ich auf zeitnahes Feedback, damit der betreffende Stakeholder weiß, dass ich die Anregung, das Lob oder die Kritik auch tatsächlich wertschätze.

Besonders hilfreiche und erfreuliche Mitteilungen belohne ich mit einem kleinen Dankeschön, beispielsweise dem Gratis-Exemplar eines meiner Bücher. Denn kleine Geschenke erhalten die Freundschaft.

## Datenschutz und IT-Sicherheit

---

Als gewissenhafter Unternehmer respektiere ich die Privatsphäre von betroffenen Personen (Kunden, Netzwerkpartner, Lieferanten, Besucher meiner Internetseiten usw.) und ergreife angemessene Maßnahmen, um die Sicherheit und Vertraulichkeit der von mir gespeicherten und verarbeiteten personenbezogenen Daten zu gewährleisten.

Darüber hinaus führe ich Datenerhebung auf rechtmäßige Weise durch und lege die Details meiner Datenverarbeitungen im Sinne von Artikel 13 und ggf. 14 der Datenschutz-Grundverordnung DSGVO auf meinen Internetseiten offen. Selbstverständlich wahre ich auch die Rechte betroffener Personen, wenn diese beispielsweise von ihrem Auskunftsrecht Gebrauch machen.

Im Zuge meiner Beratungsmandate werden mit viele, auch vertrauliche Informationen bekannt. Selbstverständlich bewahre ich darüber – DSGVO hin oder her – Stillschweigen. Zwischen meinen einzelnen Kunden steht eine so genannte „Chinese Wall“. Das heißt, dass ich Informationen, die mir bekannt sind, nicht an andere Kunden weitergebe oder für diese verwende.



Ich habe die für mich relevanten IT-Risiken ermittelt und bewertet sowie angemessene Maßnahmen zu Datenschutz und IT-Sicherheit umgesetzt. So sichere ich zum Beispiel meine Daten regelmäßig offline und teste deren Wiederherstellung. Ich nutze beruflich keine Cloud-Anwendungen.

Trotzdem ist es angesichts der teils weltfremden Bestimmungen der Datenschutz-Grundverordnung unmöglich, alle Bestimmungen bis ins allerletzte Detail im Alltag umzusetzen. Denken wir nur an das seit Jahren fehlende bzw. auf tönernen Füßen stehende Datenschutzabkommen zwischen der EU und den USA. Der Datentransfer in die USA ist ohne so einem Abkommen grundsätzlich verboten, geht aber mangels gleichwertiger europäischer Alternativen zu Google, Microsoft, Amazon AWS & Co. schlichtweg an der Lebensrealität vorbei.

Im Jahr 2022 sind keine Beschwerden in Bezug auf Datenschutzverletzungen bzw. des Schutzes von personenbezogenen Daten bei mir eingegangen. Es gab keine Fälle von Datendiebstahl oder Datenverlusten.

## Erfolgsgeschichten

---

Erfolgsgeschichten sind eine Idee meiner Initiative Sustainable Entrepreneur. Mit Erfolgsgeschichten kommunizieren nachhaltig orientierte Unternehmerinnen und Unternehmer kleine wie große nachhaltige Aktivitäten, die sie erfolgreich umgesetzt haben.



Erfolgsgeschichten dienen einerseits als Beispiele für nachhaltige Aktivitäten, und sollen andererseits zum möglichst zahlreichen Nachmachen motivieren.

# Ökologische Maßnahmen

Ökologische Aktivitäten zum sparsamen, bewussten, klima- und umweltfreundlichen Umgang mit (lebenswichtigen) Ressourcen stellen einen zentralen Aspekt der aktiv gelebten Nachhaltigkeit dar. Viele kleine Maßnahmen ergeben in Summe ein großes Ganzes und erzielen echte Wirksamkeit.

7

## Müll trennen, reduzieren, entsorgen

---

Als Unternehmer ebenso wie als Privatperson achte ich darauf, anfallenden (Rest-)Müll zuerst zu vermeiden, dann zu reduzieren (zum Beispiel Verpackungsmaterial, Lebensmittel, Batterien), getrennt zu sammeln und gegebenenfalls fachgerecht zu entsorgen.

Ich verzichte soweit möglich auf Einweg-(Getränke-)Verpackungen wie Einweg-Plastikflaschen (die ab 2025 ohnehin mit Pfand versehen sind), kaufe kaum Tetra-Packs und vakuumverpackte Lebensmittel, und reduziere Verpackungsmüll auf ein Minimum (zum Beispiel auch durch das Bündeln mehrerer Bestellungen zu einer Lieferung).



Im Sinne des Vermeidens und Reduzierens von Einweg-Plastikflaschen engagiere ich mich auch für das Getränkekonzept von BETTI drink, das Erfrischungsgetränke für Mitarbeiter von Unternehmen in Mehrweg- bzw. Edelstahl-Thermosflaschen ausgibt.

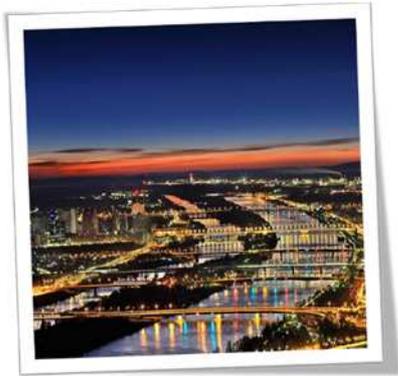
Anfallende Abfälle trenne ich im Rahmen des Sammelsystems der Stadt Wien. Gegebenenfalls anfallende Problemstoffe, wie Batterien, Akkus und Reinigungsmittel, entsorge ich bei entsprechenden Sammelstellen. Sperrmüll, wie ausgesonderte Möbel, übergebe ich den Wiener Sammelstellen der MA48, damit diese sachgerecht entsorgt oder recycelt werden.

## Strom- und Energieverbrauch

---

Als Unternehmen sowie als Privatperson verbrauche ich Energie in verschiedenen Formen, wie etwa Strom, Gas und Wasser. Eine Trennung zwischen betrieblichem und privatem Verbrauch ist nicht möglich, da ich meinen Arbeitsplatz in meiner privaten Mietwohnung habe und – ein üblicher Aspekt bei Ein-Personen-Unternehmen – sich meine berufliche Tätigkeit mit meinen privaten Aktivitäten vermischt.

Als kleines Dienstleistungsunternehmen resultiert mein sehr überschaubarer Stromverbrauch aus dem Betrieb meines Laptops, eines externen Bildschirms sowie meines Mobiltelefons. Inwieweit der Strom aus erneuerbaren Quellen erzeugt wird, hängt von meinem Stromlieferanten ab.



Als Mieter in einem klassischen Wiener Gründerzeithaus lebe ich zwar einerseits sehr flächen- und energieeffizient, muss andererseits aber zur Kenntnis nehmen, dass das Gebäude nicht sonderlich gut wärmeisoliert ist und mit Gas beheizt wird.

Zwar endet fast unmittelbar für dem Haus eine Fernwärmeleitung, ein Anschluss an die Fernwärme ist jedoch nicht vorhanden. Die geplante Sanierung des Daches sieht eine Photovoltaik-Anlage mit Speicherbatterie im Keller vor.

Ich verzichte grundsätzlich auf Cloud-Speicherdienste (soweit nicht meine Kunden solche nutzen und mich involvieren) und den Einsatz von KI-Tools für jede noch so kleine Frage oder Suche im Internet.



Ich halte mein Datenübertragungsvolumen gering indem ich nicht online spiele sowie nur sehr selten Musik oder Videos streame. Lediglich beim TV musste ich mich meinen Anbieter beugen, jedoch habe ich kein Netflix- oder Amazon Prime-Abo oder Ähnliches.

## Energiesparende Beleuchtung

Mein Arbeitsplatz wird tagsüber mit Tageslicht ausreichend beleuchtet, sodass ich in der Regel keine künstlichen Lichtquellen zuschalten muss. Der Großteil meiner Räumlichkeiten ist mit energiesparender Beleuchtungstechnik (LEDs) ausgestattet. Generell werden nur jene Räume beleuchtet, in denen sich Personen aufhalten.

## Energiesparende IT- und Elektrogeräte

Wie heutzutage jeder Mensch in unserer Wohlstandsgesellschaft besitze auch ich eine Fülle an Elektrogeräten, wie zum Beispiel Laptops, Bildschirme und Flat-TV, Espresso-Maschine, Kühlschränke, Geschirrspül- und Waschmaschine und so weiter und so fort.



Bei der Anschaffung von neuen Elektrogeräten achte ich auf die möglichst hohe Energieeffizienzklasse der Elektrogeräte, die ich beruflich und privat nutze.

Außerhalb der jeweiligen Betriebszeiten, also nachts, an Wochenenden oder im Urlaub, wenn sie nicht genutzt bzw. benötigt werden, schalte ich die Elektrogeräte grundsätzlich vollständig ab. und versetze sie nicht nur in den Standby-Betrieb. Dazu haben beispielsweise alle meine Steckdosen-Verteilerleisten einen Ein-/Aus-Schalter.

## Wartung und Instandhaltung

Geräte mit hohem Energieverbrauch, wie etwa Heizung (Gastherme), Herd und meine zwei Kaffeemaschinen, lasse ich von qualifizierten Spezialisten regelmäßig bzw. wie (gesetzlich) vorgeschrieben warten und, falls notwendig, Instand setzen.

Regelmäßig gewartet werden auch mein beiden alten PKW, was deren Nutzungsdauer mittlerweile auf 18 bzw. 17 Jahre verlängert. Die lange Nutzungsdauer resultiert auch aus meiner eher geringen jährlichen Fahrleistung, mehr dazu im Kapitel „Mobilität und Reisen.“

## Wasser sparen und Wasserverbrauch

---

Als Unternehmen verbrauche ich, über meinen Trinkbedarf und die Toilettenspülung hinaus, kein Trinkwasser. Privat achte ich auf den sparsamen Umgang mit dieser ebenso wertvollen wie lebenswichtigen Ressource. Ich verzichte beispielsweise auf Vollbäder, sondern nutze die Dusche.



Nachdem ich weder über eine Terrasse noch über Grünflächen, geschweige denn einen Swimmingpool, verfüge, hält sich mein Wasserverbrauch vergleichsweise sehr in Grenzen.

## Raumklima

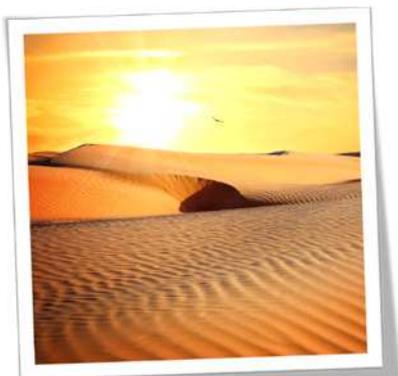
---

### Heizung

In meiner Mietwohnung heize ich und bereite Warmwasser auf mit einer Gas-Etagenheizung. An die Fernwärme ist das Gründerzeithaus nicht angeschlossen. Im Zuge der vom Hausbesitzer geplanten Dachsanierung soll eine Photovoltaik-Anlage installiert werden. Eine Luft-Wärme-Pumpe empfiehlt sich im Altbau aufgrund der ungedämmten Fassade, der alten Heizkörper und der Kastenfenster, die mit Fensterdichtbändern versehen sind, nicht.

In den kalten Wintermonaten heize ich die Wohnung auf 21 Grad Celsius auf. Gesteuert wird die Heizung mit einem Thermostat, der so eingestellt ist, dass die Temperatur in den Nachtstunden reduziert wird. Bei längeren Abwesenheiten reduziere ich die Temperatur manuell auf 15 Grad Celsius.

### Klimatisierung



Trotz der tropischen Temperaturen, die es in der Wiener Innenstadt und in meiner Wohnung im Hochsommer hat, verzichte ich auf den Betrieb einer Klimaanlage, im Homeoffice ebenso wie in den privaten Räumlichkeiten.

## Lange Nutzungsdauer

---

Wie jedes Unternehmen benötige auch ich eine angemessene Büro- und IT-Ausstattung. Klima- und Umweltbelastungen, die mit Produktion, Transport und Entsorgung von Büro- und IT-Ausstattung verbunden sind, können beträchtlich sein. Lange Nutzungsdauer und die Wieder- bzw. Weiterverwendung sind ebenso nachhaltige Maßnahmen, die ich umsetze, wie gegebenenfalls die Reparatur.

### Büroausstattung

Meine Büroausstattung besteht lediglich aus einem Schreibtisch und einem Drehstuhl, den ich mir aus ergonomischen Gesichtspunkten neu gekauft habe und mittlerweile bereits drei Jahre nutze. Aktenschränke benötige ich nicht, die wenigen Dokumente, die ich auf Papier aufbewahre, finden in einem privaten Kasten Platz.

### IT-Ausstattung

Bei meiner IT-Ausstattung handelt es sich um zwei Smartphones (eines in Reserve für Notfälle), zwei Laptops, zwei WLAN-Router (von zwei verschiedenen Mobilfunkanbietern) und einen Bildschirm. All diese Geräte nutze ich seit Beginn meiner Selbständigkeit, also seit April 2017 (ja, auch meine Smartphones sind so alt!).



Mein Zweit-Laptop ist mein alter Laptop, den ich – als er seine Funktion verweigerte – nicht entsorgt habe. Es hat sich herausgestellt, dass lediglich der Akku sein Leben ausgehaucht hatte. Mit einem neuen Akku versehen ist dieser Laptop nun mein Reserve- und Reise-Laptop.

Dazu kommt die Ausstattung für meine Webinare, also zwei LED-Scheinwerfer, eine Ringleuchte, eine Webcam, Kopfhörer und Mikrofon.

Sollte ein Teil meiner Büroausstattung oder meiner IT-Geräte das Ende seiner Lebensdauer erreicht haben, führe ich sie der fachgerechten Entsorgung zu.

## Verbrauchsmaterial

---

Trotz der Theorie des papierlosen Büros werden im Büroalltag oft große Mengen an Büromaterialien verbraucht, die letztendlich ihren Dienst geleistet haben und entsorgt werden. Dazu zählen unter anderem Papier in jeder Form (zum Beispiel Kopierpapier, Notizzettel und -blöcke, Broschüren, Präsentationen, Versandkuverts), Aktenordner und Dokumentenmappen, Schreibgeräte wie (Einweg-)Kugelschreiber, Textmarker usw., Etiketten, Stapelfächer und Vieles mehr.

Jedes einzelne Verbrauchsmaterial für sich macht das sprichwörtliche Kraut nicht fett, aber in Summe kann der bewusste und sparsame Umgang einen durchaus nennenswerten Beitrag zum Reduzieren von produktionsbedingten Emissionen und Abfall leisten sowie Geld sparen.

### Papierverbrauch

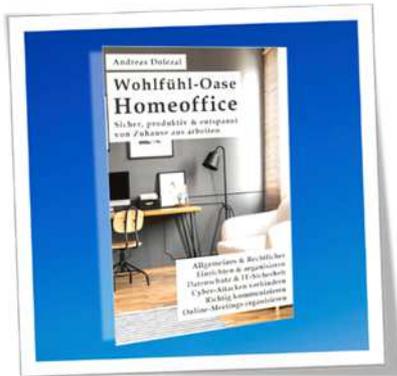
Ich reduziere meinen Papierverbrauch zuerst einmal dadurch, dass ich im Homeoffice gar keinen Drucker und Kopierer habe. Die allermeisten Ausdrücke bedingt regelmäßig meine Buchhaltung. Als Notizzettel nutze ich mein Smartphone (wer mich kennt, weiß, dass ich mir oft „Memos an mich selbst“ tippe und sende).

Täglich eintreffende Postsendungen wie Werbung, Magazine, Zeitungen, Kataloge usw., aber auch Rechnungen und Lieferscheine, reduziere ich, indem ich auf elektronische Zustellung umstelle.



Meine Menge an Papiermüll ist daher denkbar gering. Dicke Büromaterial-Kataloge habe ich, ebenso wie entbehrliche Zeitschriften, gänzlich abbestellt.

Ich selbst versende meine Honorarnoten ebenfalls elektronisch. Zusätzlich motiviere ich die Teilnehmer an meinen Webinaren und Vorträgen durch meine Foliengestaltung (dunkler Hintergrund, viele Farben und Bilder) dazu, die Präsentation nicht auszudrucken.



Ja, ich bin ein Fan von gedruckten Büchern, dennoch gibt es meine Fachbücher zu Geldwäsche-Prävention, Datenschutz und Homeoffice-Gestaltung neben Hard- und Softcover auch als eBook.

Als Compliance Officer und Geldwäsche-Beauftragter produziere ich jedes Jahr hunderte Seiten an Berichten und Leitlinien. Soweit es in meinem Einflussbereich liegt, werden diese Dokumente nur als PDF genutzt und nicht ausgedruckt.

## Einweg-Produkte und Giveaways

Auf Einweg- bzw. Wegwerfprodukte verzichte ich gänzlich. Weder kaufe ich solche Produkte für meine Kunden, noch bediene ich mich bei Veranstaltungen an Einweg-Kugelschreibern und -feuerzeugen (das wohl „ungrünste“ Giveaway, das es gibt!) anderer.



Zu Weihnachten verwöhne ich ausgewählte Kunden und Geschäftspartner mit selbstgemachten Florentinern. Deren Kalorien legen sich dann nachhaltig auf die Hüften der Empfänger.

Auch Exemplare meiner Fachbücher überreiche ich, beispielsweise im Rahmen meiner Vorträge, als kleine Aufmerksamkeit sowie als Belohnung für richtige Antworten.

Als „Image-Broschüre“ verwende ich selbst geschriebene Bücher, wie zum Beispiel „Corporate Sustainability“. Ja, diese lasse ich in einer Druckerei im Süden von Wien drucken. Aber ich hoffe sehr, dass diese Aufmerksamkeiten nicht den üblichen Weg einer Image-Broschüre (in die Rundablage) finden, sondern ins Bücherregal.

## Biodiversität

---

Viele ökologische Maßnahmen im Sinne der Biodiversität bieten sich für mich als Bewohner der Wiener Innenstadt, der auch keinen (Schreber-)Garten oder sonstige Grünflächen zur Verfügung hat, nicht an. Ich wohne in einer Millionenstadt – und deren Flächen sind nun einmal zu einem großen Teil versiegelt.



Dafür unterstütze ich Projekte zum Schutz und zur Renaturierung von Lebensräumen sowie zum Erhalt der Biodiversität, zum Beispiel **Wald4Leben** mit Baumspenden. Bis dato habe ich 170 Bäume gespendet und bin seit Ende 2024 auch „Klima-Hero“.

Ich werbe unter meinen Kunden sowie in meinem Freundes- und Bekanntenkreis erfolgreich für dieses Projekt von Lukas Schmalzbauer und seinem Team.

2024 habe ich **Wald4Leben** in Göpfritz an der Wild im nördlichen Niederösterreich wieder einmal persönlich besucht und mir den Erfolg der Initiative vor Ort angesehen. Auch diese „Kontrolle“ meiner Maßnahmen verstehe ich als Qualitätsmanagement.

## Klimaschädliches Sponsoring

Manchmal treffe ich bei Kongressen auf einen Anbieter von nachhaltigen Finanzprodukten, der mir gleichzeitig als Sponsor eines Autorennteam bekannt ist. Das passt für mich so überhaupt nicht zusammen. Von klimaschädlichen Unterstützungs- und Sponsoringleistungen, egal welcher Art, distanzieren mich.

## Nachhaltiges Event-Management

---

Veranstaltungen können oft unnötig viele Ressourcen verbrauchen, das Catering zu viel Essen liefern, die Teilnehmer mehr mit Auto oder gar Flugzeug als mit der Bahn anreisen. Auch beim Planen und Durchführen von Veranstaltungen und Events (für Mitarbeiter sowie Kunden, Konsumenten, Bürger, Interessenten usw.) sollte daher Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz beachtet werden.



Zumeist werde ich als Referent vom Veranstalter gebucht, habe also keinen direkten Einfluss auf die Organisation des Events als Ganzes. Ich verzichte bei der Anreise, wenn möglich, auf das Auto und nutze die öffentlichen Verkehrsmittel in Wien bzw. die Bahn für Anreisen in die Bundesländer.

Wenn möglich bzw. vom Veranstalter angeboten, nehme ich an Veranstaltungen online teil. Das spart nicht nur schädliche Emissionen, sondern auch Zeit und Geld.

Meine eigenen Vorträge organisiere ich zumeist als Webinar, erspare den Teilnehmern so die An- und Abreise zu einem Veranstaltungsort gänzlich.

## Treibhausgas-Emissionen

---

Treibhausgas-Emissionen müssen weltweit reduziert werden, um die zunehmende Erderwärmung zu stoppen. So lautet die weitverbreitete Meinung von Politik und Wissenschaft. Das *Greenhouse Gas (GHG) Protocol* („Treibhausgas-Protokoll“) aus dem Jahr 1998 beinhaltet dazu unter anderem einen globalen Standard für das Erfassen und Verwalten von Treibhausgas-Emissionen für Unternehmen und den öffentlichen Sektor.

Neben dem *GHG Protocol Corporate Standard* definiert die EU-Verordnung 2019/2089 („EU-Referenzwerte-Verordnung) Regeln zum Berechnen unternehmensbezogener Treibhausgas-Emissionen sowie die damit verbundene Berichterstattung.

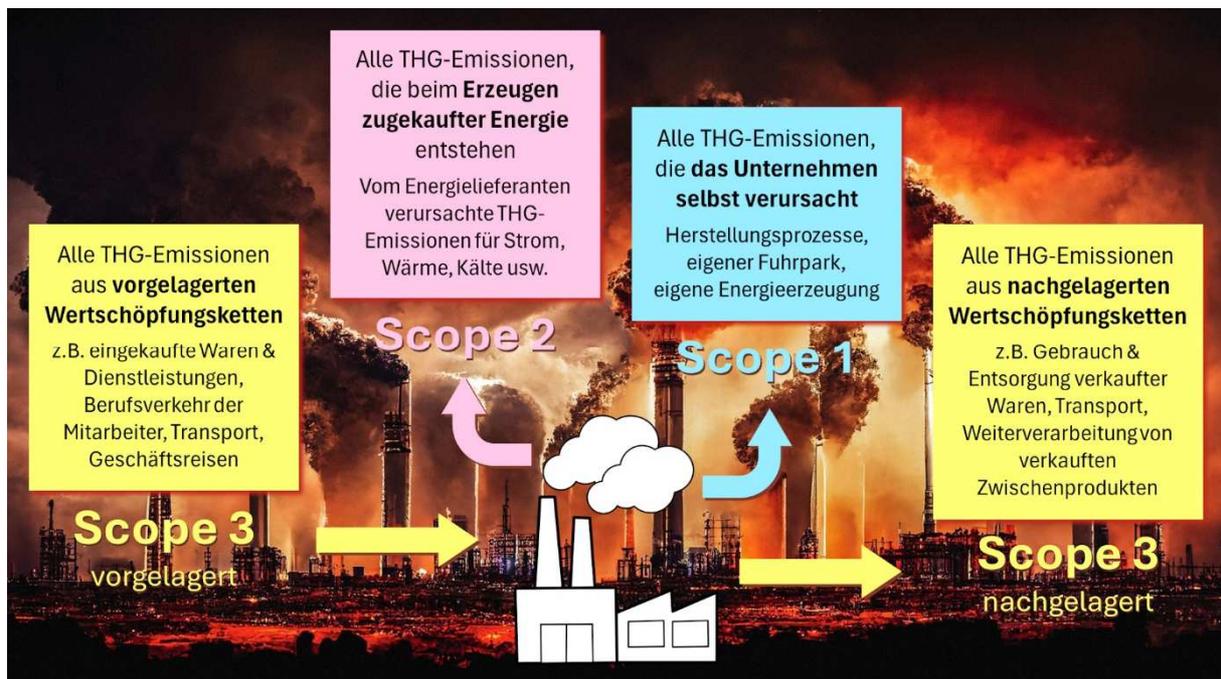


Beide Regelwerke definieren Scope 1, 2 und 3, wobei die Berichterstattung der Treibhausgasemissionen der Scopes 1 und 2 als verpflichtend angesehen wird, in der Praxis aber auch immer mehr Scope 3 eine zentrale Rolle spielt bzw. spielen wird.

Das Ermitteln und Messen sämtlicher Treibhausgas-Emissionen soll es Unternehmen ermöglichen, ihren Beitrag zum Klimaschutz bzw. zur Anpassung an den Klimawandel

genau zu analysieren. Für wirksame Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen ist es nämlich wichtig, die einzelnen CO<sub>2</sub>-Emissionen bzw. deren Quellen zu kennen, zu verstehen und einzuordnen.

Das Erheben und Messen von Treibhausgas-Emissionen generell sowie von Scope 3-Emissionen im Speziellen, stellt für alle Unternehmen eine enorme Herausforderung dar. Auf Grund der zahlreichen beteiligten Akteure und Prozesse sowie eventuell globalen Lieferketten handelt es sich um eine ebenso komplexe wie zeitintensive Aufgabe (die dann oftmals ein theoretisches Ergebnis auf Basis von Hochrechnungen und Schätzwerten liefert, also nur sehr eingeschränkten Tatsachengehalt hat).



Für mich also Ein-Personen-Unternehmen aus dem Dienstleistungssektor macht das Ermitteln und Analysieren von Treibhausgas-Emissionen gemäß Scope 1, 2 und 3 keinen nennenswerten Sinn, weder von Aufwand her noch vom Ergebnis. Wie in diesem Bericht dargestellt, bin ich selbst als Unternehmen für nur ganz geringe Treibhausgas-Emissionen verantwortlich, daher habe ich auch keine Reduktionsziele definiert.

# Mobilität & Reisen

Nachhaltige Mobilität hat das effiziente Nutzen von Transportmitteln sowie das Reduzieren von Schadstoffemissionen zum Ziel. Es geht vor allem darum, Verkehr zu reduzieren, auf umweltverträglichere Verkehrsmittel zu verlagern, die Energieeffizienz zu erhöhen sowie treibhausgasneutrale Kraftstoffe und Strom zu nutzen.

8

## Umweltfreundliche Mobilität

---

Mir ist klar, dass der Verkehr – auf der Straße, zu Luft und auf dem Wasser – für einen wesentlichen Anteil an den Treibhausgas-Emissionen verantwortlich ist. Umweltfreundlicher Mobilität kommt daher große Bedeutung zu, sie kann spürbar zur Verringerung von Treibhausgas-Emissionen beitragen und ist daher ein wichtiger Aspekt von Nachhaltigkeit.

Manchmal, wenn ich mir EU-Politiker, NGOs oder E-Auto-Fans anhöre, habe ich jedoch den Eindruck, dass die Rettung des Weltklima einzig und allein vom Verbot des Individualverkehrs mit PKWs abhängt. Dieser Meinung bin ich nicht. Da gibt es deutlich größere Hebel, die wirksamer zum Klimaschutz beitragen.

Ich halte weiterhin, auch im Sinne des effizienten Zeitmanagements, viele Besprechungen online ab. Trotz aller technischen Hilfsmittel (ich verfüge über ein Webinar-/Meeting-Tool) ist aber klar, dass meine Geschäftsaktivitäten „Peoples Business“ sind. Der persönliche Kontakt zu Geschäftspartnern, Netzwerkkollegen und Kunden ist und bleibt unverzichtbar.



Ich empfangen kaum Besuch in meinem Homeoffice, aber ich informiere in den Kontaktdaten auf meiner Internetseite [www.andreasdolezal.at](http://www.andreasdolezal.at) über die öffentliche Erreichbarkeit meines Bürostandortes.

Als weiteren kleinen Beitrag bündle ich Lieferungen so, dass möglichst wenige Einzellieferungen erfolgen. Wobei es einem dabei nicht immer leicht gemacht wird. Manche Teillieferungen gehen vom Absender aus und führen eine Sammelbestellung leider ad absurdum.

Als Bewohner der Wiener Innenstadt verzichte ich auf ein Fahrrad. Fahrradfahren ist mir angesichts des dichten Stadtverkehrs zu gefährlich. Kurze Distanzen lege ich zu Fuß zurück (ein wenig Bewegung schadet nie!). Dankenswerter Weise habe ich alle Nahversorger, wie Supermarkt, Bäckerei, Trafik, Bankfiliale, Apotheke, Post, Friseur, Schuster, Schneider usw., in unmittelbarer Nähe.

Ich verzichte auf die Nutzung von E-Scootern, auch von Leihgeräten. Ich kann in diesen „Fun-Mobilen“ keinen nennenswerten Beitrag zum Klimaschutz erkennen.

## Geschäftsreisen

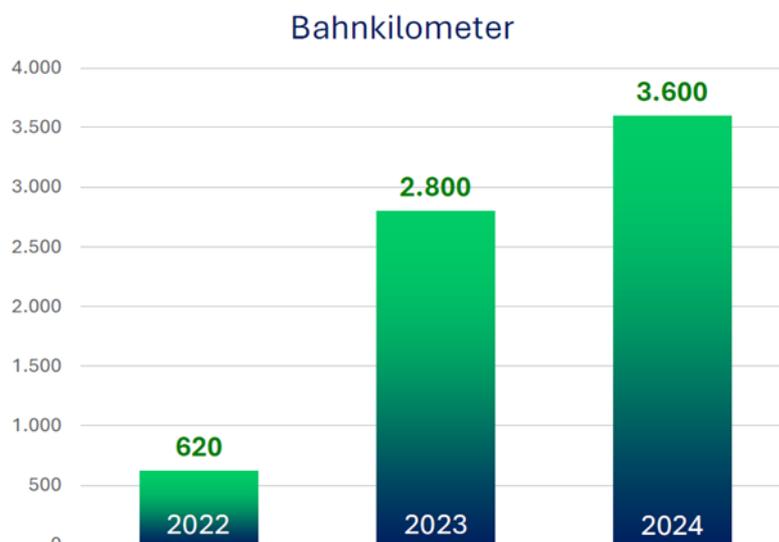
Ich überlege mir vor jeder Geschäftsreise, ob diese tatsächlich notwendig ist. Für tatsächlich notwendige Geschäftsreisen prüfe ich, welches Verkehrsmittel dafür das effizienteste bzw. umweltfreundlichste ist.

Das führt beispielsweise dazu, dass ich in die Landeshauptstädte wie Linz, Salzburg, Innsbruck, Klagenfurt und Villach mit der Bahn an- und abreise. Im Sinne der zeitlichen Effizienz bündle ich fallweise mehrere Termine zu einer Geschäftsreise, die ich dann – weil das öffentliche Verkehrsnetz doch noch Lücken hat – mit dem Auto zurücklege.



Auf Geschäftsreisen mit dem Flugzeug verzichte ich gänzlich. Glücklicherweise sind meine Kunden nicht um den Erdball verteilt. Auch privat liegt mein letzter Flug schon einige Jahre zurück, genau gesagt bin ich im September 2019 zum letzten Mal geflogen.

Auch meine Urlaubsreise nach Hamburg habe ich im September 2023 mit dem Nachtzug im Schlafwagen absolviert. Herrlich! Kein Security-Check, kein warten am Gate, keine Drängerei im Flugzeug, keine engen Sitzreihen. Und weniger CO<sub>2</sub>-Emissionen. Rechtzeitig gebucht war die Fahrt nicht teurer als ein Billig-Flug.



## Umweltfreundliche Fahrzeuge

Der Fuhrpark eines Unternehmens kann ein wesentlicher Verursacher von Treibhausgas-Emissionen sein. Dies ist bei mir als Ein-Personen-Unternehmen aus dem Dienstleistungssektor jedoch ganz und gar nicht der Fall.

Mein „Fuhrpark“ besteht aus zwei Personenkraftwagen, die ich auf Wechselkennzeichen angemeldet habe, also nur abwechselnd fahren kann.

Marke	Baujahr	Antrieb	Ø Verbrauch	2020	2021	2022	2023	2024
BMW	11/2006	Diesel	7,5 l/100 km	4.649 km	4.395 km	4.458 km	4.117 km	5.670 km
Audi	03/2007	Benzin	9,0 l/100 km	4.214 km	5.108 km	1.760 km	2.257 km	3.457 km
				<b>8.863 km</b>	<b>9.503 km</b>	<b>6.218 km</b>	<b>6.374 km</b>	<b>9.127 km</b>

Gemessen am Durchschnittsverbrauch habe ich in den Jahren 2023 und 2024 die Menge von 734 Liter Diesel und 514 Liter Superbenzin verbraucht. Das ist im Vergleich zu den beiden Jahren davor in Summe etwa gleich wenig (2021 + 2022: 1.282 l; 2023 + 2024: 1.248 l). 2023 und 2024 war es lediglich mehr Diesel als Benzin.

Marke	Baujahr	Antrieb	Ø Verbrauch	CO <sub>2</sub> e 2020	CO <sub>2</sub> e 2021	CO <sub>2</sub> e 2022	CO <sub>2</sub> e 2023	CO <sub>2</sub> e 2024
BMW	11/2006	Diesel	7,5 l/100 km	1.093 kg	1.033 kg	1.048 kg	1.004 kg	1.374 kg
Audi	03/2007	Benzin	9,0 l/100 km	1.039 kg	1.259 kg	434 kg	565 kg	859 kg
				<b>2.132 kg</b>	<b>2.292 kg</b>	<b>1.482 kg</b>	<b>1.569 kg</b>	<b>2.233 kg</b>

Bei den Treibhausgas-Emissionen zeigt sich ausgehend von 2022 eine spürbare Steigerung, die sich wieder auf dem niedrigen Niveau von 2020 und 2021 einpendelt. Insbesondere 2024 ist dies wohl auch dem erhöhten Auftragsvolumen geschuldet.

## Umstieg auf Elektro-Auto

Ich bin, wie auch zahlreiche Verkehrsexperten, nicht der Meinung, dass der reine Austausch von Autos mit Verbrennungsmotoren gegen solche mit Elektroantrieb die zentrale Lösung darstellt. Für Automobilhersteller, denen es im Grunde egal ist, was für Autos sie verkaufen, mag das die Lösung sein, für das Weltklima nicht.

Zumal alleine mit den PKWs das Emissionsproblem des Verkehrs nicht gelöst wird, wenn LKWs, Omnibusse, Traktoren, Baumaschinen, Schiffe, Flugzeuge usw. weiterhin Diesel, Schweröl und Kerosin verbrennen. Das Aus für Verbrennungsmotoren in PKWs stellt eine politische Insellösung dar, der Ende 2024 mehr und mehr Gegenwind – von Wirtschaft und Konsumenten – entgegenschlägt.



Selbst wenn ich auf ein E-Auto umsteigen würde, lösen sich meine „alten Stinker“ nicht in Luft auf, sondern verpesten in nahen oder fernen Ländern weiterhin die Luft. Ein Umstieg hätte also keine klimapositive Wirkung. Eher im Gegenteil.

Vielmehr muss sich unsere Mobilität zukünftig generell ganz anders gestalten, beispielsweise durch die intensivere Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln. Dabei tue ich mir als Bewohner der Wiener Innenstadt, der in den Genuss der ausgezeichnet ausgebauten Wiener Linien kommt, natürlich leicht. Daher gehe ich mit gutem Beispiel voran, und meine beiden Autos stehen oft wochenlang unbenutzt in der Garage.

Das ist einer der Gründe dafür, warum ich nicht auf ein Elektroauto umsteige. Dazu kommt, dass bei meiner vergleichsweise geringen Kilometerleistung ein neues Auto – egal, welcher Antrieb – betriebswirtschaftlicher Unsinn und hinausgeschmissenes Geld wäre. Ganz abgesehen davon, dass ich an meinem Wohnort in der Wiener Innenstadt nur sehr wenige bzw. in meiner Tiefgarage gar keine Lademöglichkeit habe.



Ich leiste mit meinen beiden Autos erhebliche finanzielle Beiträge zum Staatshaushalt. Ich bezahle motorbezogene Versicherungssteuer, Versicherungssteuer und natürlich auch Mineralölsteuer.

Solche finanziellen Beiträge zum Staatshaushalt können E-Auto-Fahrer nicht für sich verbuchen. Auf Betriebsmittel, Werkstatteleistungen und Garagengebühr bezahle ich darüber hinaus Mehrwertsteuer. In Summe leiste ich damit auch Beiträge zum Erhalt jener Straßen, ohne die auch Elektroautos nicht vorankommen.

Mein Verzicht auf den Umstieg auf ein Elektroauto erspart der Welt jene CO<sub>2</sub>-Emissionen, die beim Gewinnen der erforderlichen Rohstoffe sowie bei der Produktion und dem Transport entstehen.



Anhand des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes meines BMWs habe ich errechnet, dass ich bei meiner geringen Kilometerleistung noch weitere etwa sechs Jahre damit fahren kann, bis ich so viel CO<sub>2</sub> emittiert habe, wie durchschnittlich beim Bau eines vergleichbaren Elektroautos eines bekannten Herstellers anfällt.

Es mag individuelle Lebensumstände geben, die ein Elektroauto praktikabel und sinnvoll machen. Für mich stellen Autos mit Elektroantrieb weder die Lösung des verkehrsbedingten Emissionsproblems dar noch ist deren Nutzung für mich sinnvoll machbar. Und umweltfreundlicher wäre ich in Summe alle Eigenschaften bzw. Emissionen mit dem Neukauf eines Elektroautos auch nicht.

## Reduktionsziele

Wie dargestellt nutze ich meine Autos vergleichsweise eingeschränkt und nur dann, wenn das Auto gegenüber anderen Verkehrsmitteln klare (Effizienz-)Vorteile hat. Die allermeisten Entfernungen lege ich bereits heute mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in Wien sowie der Bahn zurück. Ich verzichte daher auf das Festlegen von Reduktionszielen.

## Lange Nutzungsdauer von Fahrzeugen

---

Wie beschrieben nutze ich meine beiden Autos bereits sehr lange. Beide Autos habe ich nicht als Neuwagen gekauft, sondern als Gebrauchtwagen (BMW im Jahr 2008, Audi im Jahr 2011). Das letzte fabrikneue Auto musste für mich im Jahr 2000 (!) gebaut werden. Das ist ein wichtiger Beitrag zur effizienten Nutzung von Ressourcen.



Ebenso wie bei meinen IT-Geräten und meiner Büroausstattung achte ich bei meinen Autos auf die lange Nutzungsdauer. Sie parken vor Wind und Wetter geschützt in einer Tiefgarage, und werden regelmäßig in einem regionalen Werkstattbetrieb gewartet und ggf. repariert. Damit leiste ich auch einen Beitrag zur Förderung der lokalen Wirtschaft.

Ganz kurz, während der Corona-Pandemie, habe ich überlegt, ob ich mir ein neues, gebrauchtes Auto kaufe. Allerdings habe ich diesen Gedanken schnell wieder verworfen. Denn bei meiner geringen Kilometerleistung macht es schlichtweg keinen Sinn, ein neues Auto – egal, mit welchem Antrieb – anzuschaffen.

## Öffentliche Verkehrsanbindung

---

Als Bewohner der Wiener Innenstadt verfüge ich über mehrfachen Anschluss an das öffentliche Verkehrsnetz der Stadt Wien sowie über eine Jahreskarte für die Benutzung. Ich nutze die Wiener Öffis sowohl beruflich wie privat sehr intensiv.



Ich informiere auf meiner Internetseite in den Kontaktdaten über die Möglichkeit, meinen Gewerbestandort öffentlich zu erreichen.



# Gesellschaft

Soziale Aktivitäten und Handlungen leisten einen Beitrag zu gesellschaftlichen Werten, stellen ökonomische Ziele nicht in den Mittelpunkt, geben der Gesellschaft einen Teil des Geschäftserfolges zurück, unterstützen demokratische Werte und die Menschenwürde. Und motivieren andere zum Mitmachen.

7

## Förderung lokaler Betriebe

---

Ich bin bestrebt, mit meinen geschäftlichen und privaten Aktivitäten lokale Betriebe und Gemeinschaften zu fördern. Ich beauftrage beispielsweise mit Reparatur- und Servicearbeiten Fachbetriebe aus meiner unmittelbaren Umgebung, wie Autowerkstatt, Sicherheitstechnikfirma, Gasthermenwartung usw.

Generell versuche ich meinen täglichen Bedarf an betriebs- und lebensnotwendigen Gütern und Dienstleistungen – von Lebensmitteln über Kurzwaren bis hin zum Friseur – bei lokalen Betrieben in meiner unmittelbaren Nähe zu decken.



Nachdem ich als Bewohner der Wiener Innenstadt nicht selbst zur Renaturierung von Flächen beitragen kann, leiste beispielsweise finanzielle Beiträge zu einem Wiederaufforstungsprojekt (**Wald4Leben**) in Niederösterreich.

## Barrierefreiheit

---

Soweit es in meinem Einflussbereich steht, berücksichtige ich die Interessen und Anforderungen von Menschen mit besonderen Bedürfnissen (Menschen, die langfristige körperliche, psychische oder intellektuelle Sinnesbeeinträchtigungen haben). indem ich den Zugang zu meinen Dienstleistungen barrierefrei gestalte.

So ist beispielsweise der Zugang zu meinem Homeoffice – durch einen rollstuhltauglichen Treppenlift, der die 18 Stufen bis zum Aufzug überwindet – barrierefrei.

Auch auf die angemessene Barrierefreiheit meiner Internetseiten achte ich (etwa hinsichtlich Schriftgröße, Kontrast), Wiewohl dazu gesagt werden darf, dass sich meine Dienstleistungsangebote nicht an Konsumenten wenden, sondern an B2B-Kunden.

Auch mit meinen Webinaren erleichtere ich es Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen meine Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen.

## Gesundheitsförderung

---

Meine wirtschaftliche Leistungsfähigkeit hängt ausschließlich von meiner eigenen Arbeitskraft und Motivation ab. Es ist daher unverzichtbar, dass ich gesund und ausgeglichen bin. Darauf achte ich ganz besonders.



Im Rahmen von Vorsorgeuntersuchungen kontrolliere ich meine körperliche Gesundheit. Mit einer ausgewogenen Mischung aus Arbeit und Freizeit Sorge ich für meine mentale Fitness.

Natürlich habe ich auch meinen Arbeitsplatz so ergonomisch wie möglich gestaltet, und achte auch gesunde, ausgewogene Ernährung. Mit ausreichend Entspannung und Schlaf beuge ich Stress und Burnout vor.

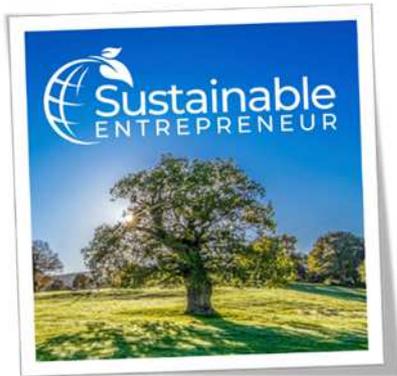


Beim Entspannen unterstützen mich meine zwei Katzen Lucy, die dreifärbige Glückskatze, und Charlie, der stattliche Tigerkater. Zugegeben, manchmal im Tagesverlauf sorgen sie mit ihrer Energie für ein wenig „Stress“, meistens jedoch sorgen die beiden für eine entspannte Wohlfühl-Atmosphäre.

## Förderung von Nachhaltigkeit

---

Nachhaltige Verantwortung entfaltet größere Wirkung, wenn sie nicht nur im Beruf gelebt wird, sondern auch im privaten Umfeld. Daher achte ich auf Nachhaltigkeit nicht nur im Rahmen meiner Geschäftstätigkeiten, sondern auch privat.



Mit meiner Initiative **Sustainable Entrepreneur** animiere ich kleine und große Unternehmen, Kunden, Freunde und Kollegen im Rahmen ihrer Möglichkeiten ebenfalls mehr Augenmerk auf nachhaltige Verantwortung zu legen.

Denn je mehr auch kleinste und kleine Unternehmen der Idee der nachhaltigen Verantwortung folgen, desto größer ist die erzielte Wirkung. Ganz im Sinne des Modells des CO<sub>2</sub>-Handabdrucks.

## Soziales Engagement

---

Erfolgreiche Unternehmer, so wie dankenswerter Weise ich, sollen meiner Ansicht nach einen Teil ihres Erfolges an die Gesellschaft zurückgeben, zum Beispiel indem sie – finanziell und/oder durch aktive Mitarbeit – soziale und nachhaltige Projekte unterstützen.



In diesem Sinne unterstütze ich das **Projekt Herzenswunsch** meines lieben Geschäftspartners und Freundes Robert Heinze finanziell und mit Sachspenden.

Als passionierter Segler bietet Robert Heinze einmal im Jahr Kindern und Jugendlichen, die von den Sozialwerken Clara Fey betreut werden, eine andere Form des miteinander Erlebens: er nimmt sie mit auf einen Segeltörn auf der Adria. Dieses Engagement finde ich großartig und bewundernswert, daher unterstütze ich es mit Freude.



Seit 2023 unterstütze ich das Projekt **Kinderhospiz Netz** finanziell. 2023 habe ich auch an das Team der **First Responder** der Stadt Fischamend einen kleinen Betrag gespendet.



Als ausgebildeter Nachrichtentechniker halte ich das Erhalten historischer Erinnerungsstücke wichtig. Damit insbesondere junge Menschen sehen wie unsere digitale Welt analog begann, habe ich im **Technischen Museum Wien** die Patenschaft für einen alten SIEMENS T 1000 S Fernschreiber übernommen.

## Soziales „Investment“

---

Jeder Mensch braucht – beruflich wie privat – soziale Kontakte, von Kunden über Geschäfts- und Kooperationspartnern bis zu Freunden und Familie. Denn niemand kann und will auf Dauer als Einzelperson oder Einzelkämpfer (über-)leben. Enge soziale Kontakte sind oft auch die ersten Ansprechpersonen in beruflichen und privaten Krisenfällen. Sie sind da, hören zu, geben ehrliches Feedback, trösten, helfen ohne mit der Wimper zu zucken und machen das Leben lebenswert.

Dazu müssen soziale Kontakte gepflegt werden. Es muss sozusagen in die sozialen Kontakte uneigennützig investiert werden. Und zwar mit Lebenszeit und Engagement.

Als „der Organisator“ bin ich in meinem Umfeld immer schon bekannt. Im Jahr 2023 habe ich begonnen, in meinem privaten und beruflichen Umfeld Events zu organisieren. Diese kleinen und großen Freizeitevents reichen vom Besuch der Kaiserlichen Schatzkammer und gemeinsamen Abendessen über Rum-, Wein und Käse-Verkostungen bis zu Führungen durch unser Atomkraftwerk in Zwentendorf und Kegel-Abende.



Warum betätige ich mich privat als „Event-Manager“? Das Organisieren kostet nämlich eine Menge Zeit und Organisationsgeschick. Ganz einfach: Weil es sonst keiner macht.

Die handverlesenen Teilnehmer, die im Kreis von Family & Friends finde, sind durchwegs dankbar dafür, dass jemand das Ruder in die Hand nimmt und solche Events plant und organisiert.

Ich kann nur jedem und jeder empfehlen, sich aktiv und uneigennützig um sein bzw. ihr soziales Umfeld zu kümmern! Es lohnt sich. Das Feedback, der Zuspruch und die Dankbarkeit sind eine lohnenswerte Anerkennung. Freundschaften entstehen und werden gepflegt. Das „Investieren“ in sein soziales Umfeld ist ein sehr angenehmer Aspekt von nachhaltiger Verantwortung.

## Bildquellenverzeichnis

- Titelbild: Bild von Tim Hill auf Pixabay
- Portraitbild Andreas Dolezal: © Andreas Dolezal
- Logo Sustainable Entrepreneur: © Andreas Dolezal (Markeninhaber)
- Logo Sustainable Consulting: © Andreas Dolezal
- Collage Wald4Leben: © Andreas Dolezal & Wald4Leben
- Collage ESG-Kriterien: © Andreas Dolezal
- Grafik THG-Emissionen Scope 1, 2 & 3: © Andreas Dolezal (Hintergrundbild: Bild von AlanFrijns auf Pixabay)
- Alle Bilder, wenn nicht anders angegeben: Pixabay
- Bildbearbeitungen: Andreas Dolezal
- Tree planting on volunteer family's hands: Adobe Stock © Krailas (ID: #333687920)
- Growing Money - Plant On Coins: Adobe Stock © Philip Steury (ID #208531121)
- EU flag, euro flag, flag of european union waving: Adobe Stock © donfiore (ID #109956473)
- Crystal Earth On Soil In Forest With Ferns And Sunlight - Environment, save clean planet, ecology concept. Earth Day banner with copy space: Adobe Stock © Antony Weerut (ID #543104806)
- Business and Entrepreneurship concept. Speaker giving a talk in conference hall at business event. Audience at the conference hall. Focus on unrecognizable people: Adobe Stock © Gennady Danilkin (ID #302690198)

## Literaturverzeichnis

- Andreas Schneider, René Schmidpeter (Hrsg.), „Corporate Social Responsibility – Verantwortungsvolle Unternehmensführung in Theorie und Praxis“, 2. ergänzte und erweiterte Ausgabe, © Springer-Verlag 2012, 2015
- Institute for Business Ethics and Sustainable Strategy, "Nachhaltigkeitsmanagement in österreichischen KMU", Oktober 2020
- Institute for Business Ethics and Sustainable Strategy (IBES), „Unternehmerische Verantwortung durch Kooperation“, Januar 2021
- Umweltbundesamt GmbH, Klimaschutzbericht 2020, 2021, 2022, 2023
- Resolution der Generalversammlung der Vereinten Nationen, "Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung", verabschiedet am 25. September 2015
- Global Compact Netzwerk Österreich, Host Organization: respACT – austrian business council for sustainable development
- EU-Kommission, „Aktionsplan zur europäischen Säule sozialer Rechte“, © Europäische Union 2021
- EU-Kommission, Mitteilung „Der europäische Grüne Deal“, 11. November 2019

- EU-Kommission, Mitteilung „Aktionsplan: Finanzierung nachhaltigen Wachstums“, 8. März 2018
- EU-Kommission, Mitteilung „Eine neue EU-Strategie (2011-14) für die soziale Verantwortung der Unternehmen (CSR)“, 25. Oktober 2011
- EU-Kommission, Mitteilung „‘Fit for 55’: auf dem Weg zur Klimaneutralität – Umsetzung des EU-Klimaziels für 2030“, 14. Juli 2021
- Kommission der europäischen Gemeinschaften, „Grünbuch: Europäische Rahmenbedingungen für die soziale Verantwortung der Unternehmen“, 18. Juli 2001
- EU-Kommission, „Corporate Social Responsibility, Responsible Business Conduct and Business & Human Rights“, März 2019
- Richtlinie (EU) 2022/2464 hinsichtlich der Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen (Corporate Sustainability Reporting Directive, CSRD)
- Verordnung (EU) 2020/852 über die Einrichtung eines Rahmens zur Erleichterung nachhaltiger Investitionen (Taxonomie-Verordnung) vom 18. Juni 2020
- Verordnung (EU) 2021/1119 zur Schaffung des Rahmens für die Verwirklichung der Klimaneutralität (Europäisches Klimagesetz) vom 30. Juni 2021
- Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie, „Energie in Österreich – Zahlen, Daten, Fakten 2020“
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales, „Die DIN ISO 26000, Leitfaden zur gesellschaftlichen Verantwortung von Organisationen. Ein Überblick“, November 2011
- Ministerium für ein lebenswertes Österreich, Broschüre „Nachhaltig einkaufen – eine Orientierung für Städte und Gemeinden“, November 2016
- Klimabündnis Österreich, [www.klimabuendnis.at](http://www.klimabuendnis.at)
- Rechnungshof Österreich, „Klimaschutz in Österreich – Maßnahmen und Zielerreichung 2020“, April 2021
- Übereinkommen von Paris (Übersetzung), BGBl. III – Ausgegeben am 3. November 2016 – Nr. 197
- Greenhouse Gas Protocol, [www.ghgprotocol.org](http://www.ghgprotocol.org), Greenhouse Gas (GHG) Protocol Standards
- Umweltbundesamt (Deutschland), „Freiwillige CO2-Kompensation durch Klimaschutzprojekte“, Juli 2018
- Deutsches Klima-Konsortium, Deutsche Meteorologische Gesellschaft, Deutscher Wetterdienst, Extremwetterkongress Hamburg, Helmholtz-Klima-Initiative, [klimafakten.de](http://klimafakten.de), „Was wir heute übers Klima wissen: Basisfakten zum Klimawandel, die in der Wissenschaft unumstritten sind“, Juni 2021